

Grandenzer

Beitrag.



Erheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Grandenzer in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Reklamens- und Anzeigentheil: Albert Broschel, beide in Grandenzer. Druck und Verlag von Gustav Rütche in Grandenzer.

Anzeigen nehmen an: Briefen: P. Gonschorowski, Bromberg; Gruenauer'sche Buchdr. Dr. Eblau; D. Barthold; Gollub; D. Auster; Gantenberg; M. Jung; Liebenow; Dr. C. Kühn; Marienwerder; R. Kanter; Kafel; J. C. Behr; Neidenburg; Paul Müller; G. Ren. Neumart; F. Köpfe; Dierode; P. Minning's Buchbdlg.; F. Albrecht's Buchdr.; Niesenburg; Fr. Med. Rosenber; S. Woserau; Soldau; „Globe“; Strasburg; A. Fuchrich; Anzeigen die gewöhnliche Petitzelle 15 Pf., Privatanzeigen aus dem Regierungs-Bezirk Marienwerder 13 Pf.

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Auf das neue Vierteljahr,

welches mit dem 1. Juli beginnt, werden schon jetzt von allen Postämtern Bestellungen auf den Gefelligen zum Preise von 1,80 Mk., mit Bringerlohn zu 2,20 Mk., angenommen.

Wir bringen hierbei ergebenst in Erinnerung, daß die Einzahlung mehrere Tage vor Ablauf des alten Quartals geschehen muß, wenn die Postämter den Gefelligen ohne Unterbrechung weiter liefern sollen. Für Zeitungsbestellungen, die nach dem Beginn des neuen Quartals gemacht werden, wird von der Post ein Aufschlag von 10 Pfg. erhoben, wenn die bereits erschienenen Nummern nachgeliefert werden sollen. Häufig ist die Nachlieferung überhaupt nicht mehr möglich.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten den bisher erschienenen Theil des Kriminalromans „Der Lebende hat Recht“ von Georg Söcher unentgeltlich und frei zugesandt, wenn sie, am einfachsten durch Postkarte, denselben von uns verlangen.

Expedition des Gefelligen.

Zur Lage.

Der Staatsanzeiger meldet nunmehr amtlich, daß der König allergnädigst geruht hat:

den Staatsminister und Minister der öffentlichen Arbeiten von Maybach seinem wiederholten Ansuchen gemäß von seinem Amt unter Befassung des Titels und Ranges eines Staatsministers zu entbinden; sowie den Eisenbahn-Direktions-Präsidenten Thielen in Hannover zum Staatsminister und Minister der öffentlichen Arbeiten zu ernennen.

An den Staatsminister von Maybach hat der König am 20. Juni folgendes Handschreiben gerichtet:

Mein lieber Staatsminister von Maybach! So ungern ich Sie aus Ihrem bisherigen Amt scheiden sehe, in welchem Sie sich hervorragende und dauernde Verdienste erworben haben, so habe ich doch im Hinblick auf Ihren leidenden Gesundheitszustand mich entschließen müssen, Ihren wiederholten Anträgen auf Dienstentlassung stattzugeben. Es ist mir Bedürfnis, Ihnen bei dieser Gelegenheit meinen königlichen Dank für die langjährigen und erfolgreichen Dienste, welche Sie der Krone und dem Vaterlande mit voller Hingebung und aufopfernder Treue geleistet haben, noch besonders auszusprechen. Als ein Zeichen meiner Anerkennung verleihe ich Ihnen meine Billie in Marmor und lasse Ihnen dieselbe hieneben zugehen.

Ich verbleibe Ihr wohlgeneigter und dankbarer König Wilhelm R.

Von dem Ministerium Bismarck sind nun nur noch v. Bötticher und Herrfurth übrig und der Unterstaatssekretär des Reichspostamts v. Stephan. v. Maybach ist wirklich „aus Gesundheitsrückichten“ gegangen, der alte Herr wünschte ruhig in die Pensions-Station einzufahren, nachdem er so lange Jahre hindurch für den Ausbau des großen preussischen Eisenbahnnetzes mit Voll- und zahlreichen Sekundärbahnen gesorgt hatte. Im Allgemeinen wurde vom Minister von Maybach öffentlich sehr wenig gesprochen, wie man von einer guten Hausfrau auch wenig spricht, er erledigte sein Ressor in der Regel zu allgemeiner Zufriedenheit, nur hin und wieder wurde der Bureaokratismus in der Eisenbahnverwaltung kritisiert. Die Verdienste des scheidenden Eisenbahnministers, welche sich derselbe besonders durch die Verstaatlichung der preussischen Privatbahnen und durch manches Andere erworben hat, haben neulich in beiden Häusern des Landtages die gebührende Anerkennung gefunden. Der Nachfolger des Herrn v. Maybach, Thielen, wird ebensowenig im Stande sein, allen den unzähligen Wünschen des Publikums an die Eisenbahnverwaltung gerecht zu werden, wie Maybach, aber vielleicht dürfen wir von ihm erwarten, daß er der Frage der Eisenbahn-Personen-Tarife ein lebhaftes Interesse zuwendet; die jetzige Bilettwirtschaft ist veraltet und unpraktisch. Herr v. Stephan wird seinem neuen Kollegen gute Winke geben können, wie man reformirt.

Die Mehrzahl der Landtagsmitglieder hat noch am Sonnabend mit den Nachtzügen Berlin verlassen. Der Eindruck der Ermüdung und Ueberanstrengung war allgemein. Eine gleich inhaltsreiche und arbeitsvolle Tagung dürfte dem Landtage nicht sobald wieder bevorstehen. Es liegt der seltene Fall vor, daß keine einzige der in der abgelaufenen Tagung zur Verhandlung gekommenen Vorlagen unerledigt geblieben und auf die nächste Sitzung übertragen worden ist. Das zurückgezogene Gesetz über die Volksschule soll allerdings einer völligen Umarbeitung unterzogen und im nächsten Jahre wieder vorgelegt werden. Zunächst wird jetzt in den gesetzgeberischen Arbeiten eine Ruhepause eintreten. Nach der Abreise des Kaisers nach Holland, England und bezw. Norwegen begeben sich auch die Minister allmählich auf ihre Urlaubsreisen. Die herkömmlich, werden immer zwei Minister in Berlin antwesend bleiben. Erst Ende September werden dann sämtliche Minister in Berlin wieder versammelt sein, und damit werden die Vorarbeiten für den Reichstag, soweit es sich um preussische Anträge handelt, und für den nächsten preussischen Landtag in Angriff genommen werden.

Bei dem Bochumer Steuerprozeß haben, wie wir einer Schlussübersicht entnehmen, die vorgeladenen und über ihre Einkommensverhältnisse vernommenen Zeugen (71) eidlich bekundet, unterzählt worden zu sein. Das eingeschätzte

Einkommen dieser 71 Steuerzahler belief sich auf 415450 Mk., ihr thatsächliches Einkommen dagegen betrug 1020300 Mk. Unversteuert blieben also 604850 Mk. oder 59,28 pCt. des Gesamteinkommens. Die von diesen Zeugen gezahlten Steuern betragen zusammen 11000 Mk. Sie hätten aber ihrem Einkommen gemäß 26852 Mk. zu zahlen gehabt, mithin erlitt der preussische Staat an diesen 71 Steuerzahlern einen Steuerverlust von 15852 Mk. oder von 95,03 pCt., die Stadt Bochum das Zweifache und Dreifache. Und dieser Ausfall würde natürlich von anderen Bevölkerungsklassen gedeckt werden.

Wie tief der peinliche Eindruck geht, den solche Thatsachen machen, das möge man aus den Worten der „Rheinisch-Westf. Ztg.“ sehen; dies erklärte Organ der Großindustriellen, unter denen Herr Baare eine Art Halbgott war, schreibt wörtlich:

„Mit tiefem Schmerz steht der Vaterlandsfreund vor der erwieuen Thatsache, daß der Bochumer Steuer-Einschätzungs-Prozeß einen Mangel an Gemeinfinn, an sittlichen Bewußtsein für staats- und gemeindebürgerliche Pflichten in weiten Schichten der begüterten Klassen an den Tag gebracht hat, der gegenüber den oft in Befamlungen und in der Presse vernehmbar Anmerkungen des patriotischen Sinnes außerordentlich beschämend wirkt.“

Die angeblichen Stempelfälschungen des „Bochumer Vereins für Bergbau und Gußstahlfabrikation“ haben unter den Arbeitern der Gußstahlwerke eine riesige Erregung nachgerufen. Die Leute fürchten allgemein, so schreibt man aus Bochum, daß die Verkleinerung bei schwindendem Vertrauen zu der Solidität der Geschäftspraxis des „Bochumer Vereins“ demnächst gezwungen sein werde, Arbeiter entlassen zu müssen. Inzwischen gehen die gerichtlichen Erhebungen ruhig ihren Gang. Jeden Tag werden neue Zeugen vernommen; aber soviel uns von den vernommenen Zeugen selbst bekannt geworden ist, haben dieselben bisher wenig oder gar nichts Belastendes zu bekunden gewußt. Man vernimmt eben Jeden, von dem man annimmt, er wünte wohl „etwas wissen“. Die Nachricht, als ob das Verfahren gegen Herrn Baare und seine Beamten bereits eingestellt sei, ist indessen nicht richtig. Natürlich sind die erhobenen Beschuldigungen Veranlassung zu einer großen Reihe anderer Beitläufigkeiten geworden. So sind jeden Tag mehrere Vertreter der verschiedenen Eisenbahnen auf dem Bochumer Vereine anwesend, um sich an Ort und Stelle zu erkundigen, ob etwas und wie vieles Wahres an der Sache ist.

Die bloße, bis jetzt noch nicht bewiesene Verdächtigung des Bochumer Vereins hat schon genügt, der deutschen Eisenindustrie großen Schaden zuzufügen.

Die russischen Blätter knüpfen an das neuerliche entsehlige Eisenbahnunglück in der Schweiz an — unbekümmert um die Thatsache, daß das Unglück ein Brückenbruch war, zu dem der Franzose Cajfel die Eisenconstruktion geliefert hatte — und springen dann sofort auf den Bochumer Prozeß über. Die St. Petersburger Ztg. z. B. schreibt:

Die verhängnisvolle Katastrophe auf der Jura-Simplon-Bahn, welche von soviel Menschenopfern begleitet ist, zwingt uns nochmals, daran zu erinnern, daß ja auch alle diejenigen unserer Landsleute, die aus Rußland nach Moskau, aus Moskau nach Jaroslau, aus Nibinet nach Bologoje reisen müssen, sich genau genommen grade derselben Gefahr unterwerfen wie die Opfer der Katastrophe von Münchenstein. Die genannten drei Bahnen, vielleicht auch andere, benutzen bis jetzt noch Bodumer Schienen, und es ist sehr möglich, daß unter den auf diesen Bahnen gelegten Schienen ein großer Theil mit gefälschten Stempeln zur Benutzung nicht taugt und eine unmittelbare Gefahr für die Passagiere bildet. Möge uns die Katastrophe auf der Jura-Simplon-Bahn eine gute Lehre sein, den hohen Qualitäten der Produkte deutscher Fabrikation nicht allzu sehr zu trauen. Die erste Maßregel müßte das Verbot weiterer Einfuhr deutscher Schienen nach Rußland sein, bis der Bochumer Zwischenfall völlig aufgeklärt ist, und gleichzeitig ist eine sofortige strengste Revisionsrevision derjenigen Bahnen unerlässlich, auf welchen noch die „berühmten“ Bochumer und Osabrücker Schienen liegen.

Ähnlich geht es in einem großen Theil der ausländischen Presse gegen die deutsche Industrie los.

Die im Bochumer Steuerprozeß verurtheilten Redakteure Fusangel und Lunemann wollen Revision einlegen.

Berlin, 22. Juni.

— Die gesammte Manöverflotte ist aus Wilhelmshafen unter „forcirt“ Fahrt nach Bopplot in See gegangen.

— Herzzerrend sind die Schilderungen, die Augenzeugen von dem Glende der von seelenverkäuferischen Agenten nach Brasilien geschafften Auswanderer entwerfen. Bei ihrer Ankunft in Rio de Janeiro werden diese Unglücklichen massenhaft in räumlich vollständig unzureichenden Herbergen untergebracht, wo sie oft Wochen, ja Monate hindurch auf die Weiterbeförderung ins Innere warten müssen und mittlerweile, mit ihrer noch von der langen Ueberfahrt geschwächten Körperverfassung, ungewohnter Ernährungs- und Lebensweise in einem völlig ungewohnten Klima massenhaft von den verschiedensten Seuchen, namentlich von dem gelben Fieber hinweggerafft werden. Unter allen Umständen müßte, so schreibt man aus Hamburg, darauf gehalten werden, daß keine Einwanderung nach Brasilien während der ersten vier Monate des Jahres stattfindet, weil während dieser Zeit das gelbe Fieber in den Küstenplätzen, wo die Einwanderer über Gebühr zurückgehalten werden, am heftigsten austritt und nur zu oft den Armen verhängnisvoll wird.

Dem brasilianischen Einwanderungsgesetz wird von der europäischen Kolonie in Rio de Janeiro einmüthig der Vor-

wurf gemacht, daß es sich in der Praxis als eines der unmenschlichsten Systeme erweise, welche in der Geschichte der modernen Civilisation überhaupt vorkommen.

Österreich. Ein von dem Komitee der tschechischen Ausstellung in Prag verfaßter Prospekt enthält folgende für die Berliner nicht gerade schmeichelhafte Stelle:

„Alltäglich begegnet man am Ausstellungsplatze norddeutschen Gästen, hauptsächlich Berlinern. Die Ausstellung gefällt ihnen, und sie fühlen sich ganz wohl am Ausstellungsplatze. Die Dekoration gewisser Blätter haben wohl keine andere Wirkung gehabt, als daß man bei Berlinern das bekannte anmaßende Benehmen in der Prager Ausstellung angenehm vermist.“

Das ist zwar nicht ganz unzutreffend, aber für eine Einladung zur Ausstellung sehr grob.

In Ungarn haben am Sonntag Landarbeiter-Unruhen stattgefunden. In der Gemeinde Battonya bei Szegedin forderten Feldarbeiter die Veröffentlichung eines angeblich verheimlichten Gesetzes, wonach der Arbeitslohn erhöht werden solle. Unter Führung eines sozialistischen Arbeiters, welcher eine Schrift aufreizenden Inhalts vorlas, sammelte sich die Menge vor dem Gemeindehause. Der Hauptagitator wurde verhaftet. Die Menge forderte dessen Freilassung. Die Gendarmerie ließ denselben auch frei, in der Hoffnung, die Menge beschwichtigen zu können. Die Feldarbeiter verlangten indeß unter Drohungen die Auslieferung des Stuhlrichters und anderer Beamten. Die Gendarmerie schritt ein, wurde aber von der erbitterten Menge verhöhnt. Es wurde von derselben das Stadthaus zu plündern begonnen. Die Gendarmerie schoß, zwei Arbeiter wurden getödtet, 22 verwundet. Aus Szegedin zu Hilfe geholt Militär befreite die von der Bevölkerung im Stadthause belagerte Stadtbehörde. 40 Personen wurden dabei verhaftet.

Belgien. Der Großherzog von Luxemburg ist mit seinem Sohne am Montag in Brüssel zum Besuch beim König eingetroffen.

Frankreich. Das neue zur Berathung in der Deputirtenkammer vorliegende Spionengesetz enthält sehr scharfe Strafbestimmungen.

Mit dem Tode wird bestraft: wer Gegenstände, Schriften, Urkunden oder Nachrichten, deren Geheimhaltung für die Vertheidigung des Landes oder die äußere Sicherheit des Staates erforderlich ist, einer Person, die zur Entgegennahme oder Kenntnisaahme derselben nicht befugt ist, ganz oder theilweise mittheilt;

wer sich in einem der in vorstehender Bestimmung vorgesehene Fälle befindet und Mittheilungen betreffs der genannten Gegenstände, Pläne, Schriften, Urkunden oder daraus entnommene Nachrichten veröffentlicht oder enthüllt.

wer sich in Bekleidung, unter falschem Namen oder Titel oder unter Verheimlichung seines Titels, Standes oder seiner Nationalität Eintritt in einen festen Platz, einen Kriegsschiffen oder irgend welches Vertheidigungswerk verschafft und dort in der Absicht zu spioniren, die die Vertheidigung des Gebietes oder die äußere Sicherheit des Staates interessirenden Umstände sich aneignet oder sammelt;

wer in der Absicht, zu spioniren, Aufnahmen oder topographische Arbeiten ausführt, Wege ausforscht, Vermittlungen für Correspondenzen herstellt oder die Vertheidigung des Gebietes und die äußere Sicherheit des Staates betreffende Einzelheiten sammelt.

Das Gesetz ist sehr weitsehend und erschöpfend.

Das Pariser Blatt „Gaulois“ zählt elf Personen auf, welche seit Erlaß des jetzt geltenden Spionengesetzes in Frankreich verurtheilt wurden: acht derselben waren Franzosen, einer Italiener und zwei Deutsche: Niemeyer und Kilian. Letzterer wurde hauptsächlich auf Grund der eigenen Unmüthigkeit verurtheilt. Er rühmte sich gegen Jedermann, ein Spion zu sein, mit Wolke u. s. w. zu verkehren. Die jetzt wegen des Melnits Verurtheilten sind alle Franzosen.

In der Deputirtenkammersitzung am Montag beruhigte Kriegsmminister Freycinet die durch den Melnitsverrath aufgeregten Patriotengemüther. Die Strafbestimmungen des Spionengesetzes müßte man verstärken, allein die Lage sei nicht eine derartige, um eine übertriebene Erregung zu rechtfertigen; das Vertheidigungssystem Frankreichs sei nicht in Frage, keine Nation könne es nachmachen, es stehe auch in nichts denjenigen anderer Länder nach.

Der französische Senat hat den von der Deputirtenkammer angenommenen Antrag Melnits auf Gewährung eines Steuernachlasses von 6 Millionen Francs für die im Frühjahr ungepflügten Getreidefelder abgelehnt.

Zwischen der Polizei und den ausländischen Omnibusbedienten in Bordeaux, welche mehrere trotz des Streiks verkehrende Wagen anzuhalten versuchten, kam es zu einem wiederholten Zusammenstoß, infolge dessen neuerdings drei Verhaftungen vorgenommen wurden.

Rußland. Vor einigen Tagen hat sich General Tschagin, pändiges Mitglied der Haupt-Artillerie-Verwaltung, nach Frankreich begeben, wegen der von dort zu liefernden neuen Gewehre. Man erzählt sich in Petersburg, auch einige deutsche Fabriken hätten sich um die Bestellung beworben, seien aber abgewiesen worden. General Tschagin ist der Ansicht, daß, einmüthlich der vertragsgemäß von Frankreich zu liefernden 500 000 Gewehre, die Neubewaffung des stehenden Heeres und aller Reservevertruppen in zwei Jahren beendet sein würde. Weniger zuverlässig urtheilt man in russischen Fachkreisen über das rauchlose Pulver, welches auf der sogenannten Dhta-Fabrik bei Petersburg nicht recht zur Zufriedenheit gelingt. Zwar haben einzelne Lieferungen desselben gut verwerthet werden können, doch fehlt vorläufig die Gleichmäßigkeit der Herstellung. Es kommt öfters vor, daß das Pulver zu langsam verbrennt und dabei das Geschäß

18. Juni. Ueber 300 Sozialdemokraten beteiligten sich heute Abend an einer öffentlichen Volksversammlung, in welcher Herr Joseph-Danzig die schädliche Einwirkung der Getreidehölle auf die Lebensmittelpreise und die dadurch entstandene Nothlage im Volke darlegte. Die Versammlung beauftragte den Vorstand, bei den gesetzgebenden Körperschaften dahin zu wirken, daß die den Arbeiterstand und das gesammte Volkwohl schwer schädigende Getreidehölle so schnell wie möglich aufgehoben werden.

Die im vorigen Jahre nach Krailieffen-Muster neu gegründete Sparkasse für die Draufemiederung erfreut sich stetigen Wachstums. Der Staat hat ihr eine Beihilfe von 2000 Mark gewährt. Gegenwärtig zählt die Genossenschaft über 200 Mitglieder.

Der alte Vorkämpfer für das Lehrwohl, Herr Delkers-Abing, bemüht sich um die Einberufung eines außerordentlichen preussischen und deutschen Lehrertages nach Berlin, um eine Neuordnung des Vereinswesens festzustellen und zugleich über die Grundzüge eines den Volksschullehrerstand befriedigenden Volksschulgesetzes zu beraten. Delkers' Vorschläge sind folgende: Der ständige Centralort des Landesvereins preussischer Volksschullehrer und gleichzeitig des deutschen Lehrervereins ist Berlin (bisher Mandeburg). Der Vorsitzende des Landesvereins preussischer Volksschullehrer soll zugleich Vorsitzender des deutschen Lehrervereins sein. Der preussische Lehrertag soll bestehen aus 15 Mitgliedern des Centralvorstandes, 15 Vorsitzenden der Zweigvereine und 10 Abgeordneten der Zweigvereine; der deutsche Lehrertag aus 19 Mitgliedern des Centralvorstandes, 19 Vorsitzenden und 10 Abgeordneten der Zweigvereine. Der Centralvorstand des Landesvereins preussischer Volksschullehrer tagt, wenn es sich um die preussische, der des deutschen Lehrervereins, wenn es sich um die deutsche Schule handelt. Die Zweigvereine sollen zu den Lehrertagen von je 300 Mitgliedern einen Delegirten wählen.

Soldat, 22. Juni. Vor einigen Tagen kamen vier polnische Arbeiter aus Warschau hier an, um ihren Weg nach Amerika mit der Bahn fortzusetzen. Drei davon besaßen sich jedoch eines Andern und reisten mittelst Fahrwerks unter Mitnahme der Fahrscheine des Vierers in der Richtung nach Silzberg weiter. Der Zurückgebliebene gerieth darüber derartig in Verzweiflung, daß er den Versuch machte, sich das Leben zu nehmen. Die Art des geplanten Selbstmordes muß ihm jedoch zu schmerzhaft gewesen sein, er brachte es nur bis zu einem ungefährlichen Sprung am Gange, und stieß blutend nach dem armen Kerl im Chausseegraben nahe der Kirche vor. Seine noch vorhandenen Geldmittel reichten gerade aus, ihn in der Richtung nach Berlin per Bahn abzuführen zu können.

P. Krone a. d. Brahe, 22. Juni. In Donnermühle sind gestern zwei Menschen um's Leben gekommen. Die Leute fischten in dem See lange, ohne etwas zu fangen. Dadurch ärgerlich geworden, gingen sie in den Krug, um sich, wie sie sagten, Wuth zu trinken. Dieses thaten sie wohl in zu gründlicher Welle, denn als sie sich Abends nochmals an den Teich begaben, fielen sie hin und ertranken.

Bromberg, 22. Juni. In Gegenwart des Chefs des Jäger-Regiments Nr. 34, General der Infanterie v. Schachtmeier wurde am Sonnabend nach einer Vorstellung des Regiments das neue Offizierskasino desselben durch ein Festessen eingeweiht, bei welchem der General das Hoch auf den obersten Kriegsherrn ausbrachte. In der gestrigen Sitzung der Handelskammer wurde der Magistratsantrag auf Erhöhung regelmäßig monatlich stattfindender Viehmärkte am Orte befürwortet, jedoch mit der Maßgabe, daß den Viehhändlern, Landwirthen etc. die Möglichkeit geboten wird, etwa hier unverkauft Vieh nach rechtzeitig zum Versand nach dem Berliner Viehmarkt bringen zu können. Dann wurde beschlossen, den Bezirks-Eisenbahnrath zu bitten, er möge den Antrag auf Einführung von Ausnahmetarifen für Rospiritus aus den östlichen Provinzen nach Mitteldeutschland sowie den Antrag auf Verschärfung der Tarifrung von Getreide und Mehl entschieden ablehnen, dagegen die Anträge betreffend die Aufhebung des Artikels „Malz“ in den Ausnahmetarifen für Getreide, den Ausnahmetarif für „trockenes Reimleder“ sowie die Aufhebung der Beschränkungen für den Versand von Knochen“ befürworten. Erweitert wird auch die Einlegung eines Nachmittagszuges von Dirschau nach Bromberg beantragt.

Gestern hat sich ein junges Mädchen, Verkäuferin in einem Bäckereigeschäft, vergiftet. Lebensüberdruß soll der Beweggrund zur That gewesen sein.

Posen, 22. Juni. Der verstorbene älteste Soldat der deutschen Armee, der Schliffelmeier Feldwebel Werner, wurde heute unter großer Beteiligung bekränzt. Der kommandirende General, der Stadtkommandant, der Divisionskommandeur, die meisten Regimentskommandeure, eine Anzahl anderer Offiziere und Deputationen sämtlicher hier garnisonirender Regimenter nahmen an der Trauerfeier Theil. Die Kapelle des 46. Regiments und die uniformirte Kompagnie des Landwehrregiments schritten dem mit Kränzen reich bedeckten Sarge, den Unteroffiziere in den Reichenwagen gehoben hatten, voran. Auf dem Garnisonkirchhofe hielt der Militär-Oberpfarrer die Ansprache.

Der Ostpreussische Städtetag

erat, wie schon erwähnt, am Sonnabend unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeister Hoffmann-Königsberg in Allenstein zusammen. In seiner Begrüßungsrede führte Herr Bürgermeister Helian-Altenstein u. A. folgendes aus: Bei dem schnellen Fortschreiten der staatlichen Gesetzgebung und bei den hohen Anforderungen, die jetzt an die städtischen Behörden gestellt würden, erscheint eine feste Einigung zum Austausch der Ansichten und Erfahrungen, sowie zur Vertretung gemeinsamer Interessen geboten, die in periodischen Zusammenkünften besprochen werden können. Obwohl etwa 1/2 der ostpreussischen Städte seinen Anschluß an den Städtetag noch nicht erklärt, sieben Städte sogar vorläufig ablehnend geantwortet hätten, so hoffe er dennoch, daß auch die noch unentschiedenen städtischen Verwaltungen bald ihren Beitritt anzeigen würden.

Folgende Städte waren vertreten: Allenstein, Bartenstein, Greuzburg, Drengfurt, Fischhausen, Silzberg, Guttstadt, Heiligenbeil, Heilsberg, Königsberg, Labiau, Liebemühl, Mehlsack, Mohrungen, Reidenburg, Rordenburg, Ortelburg, Osterode, Passenheim, Rastenburg, Schuppenbeil, Seeburg, Tapiau, Wartenburg, Wehlau, Wormditt, Juten, Bishofstein, Gerdaun, Pr. Holland, Darschmen, Goldap, Gumbinnen, Jasterburg, Lyk, Löben, Marggrabowa, Nikolaiken, Ragnit, Rhein und Tilsit.

Es wurde sodann ein Ergebnistelegamm an den Kaiser abgesandt und das Statut des Städtetages festgesetzt; aus dem Statut ist folgende Bestimmung zu erwähnen: Zur Vertretung im Städtetage entsenden Abgeordnete: Städte bis zu 5000 Seelen je 2, Städte über 5000 bis zu 10000 Seelen je 3, Städte über 10000 bis zu 25000 Seelen je 4, Städte über 25000 Seelen für die ersten 25000 Seelen 4 und für jede weiteren 25000 Seelen noch 1 Vertreter, wobei angefangene 25000 Seelen für voll gerechnet werden.

Herr Stadtrath Schöff-Königsberg hielt dann einen Vortrag über die Gemeinde-Einkommensteuer nach Erlaß des neuen Einkommensteuergesetzes. Der sehr ausführliche Vortrag gipfelte darin, daß das neue Gesetz nicht erheblich mehr als früher einbringen würde. Herr Bürgermeister Helian berechnete für Allenstein einen bedeutenden Steuer-Ausfall infolge des neuen Staatsgesetzes, weil künftig eine

allgemeine Herabsetzung der Staatssteuer für Censiten bis 900 Mk. und eine Erhöhung der höheren Stufen erfolgen würde, letztere aber nur in sehr geringer Zahl vorhanden sein werden.

Es folgte hierauf ein Vortrag des Herrn Bürgermeister Kinder-Mehlsack über die Organisation der Feuerwehrlinien in kleineren und mittleren Städten; in die Debatte griff namentlich Herr Abgeordneter Hammer-Altenstein ein, der eine gute, militärisch organisirte freiwillige Feuerwehr, Anschaffung von erprobten Spritzen etc. aus nur bewährten Fabriken auf's Wärmste empfahl.

Am zweiten Verhandlungstage hielt Herr Bürgermeister Franz-Wormditt einen Vortrag über die Belastung der Bürgermeister in kleineren Städten, und es wurde beschlossen, bei der Staatsregierung vorstellig zu werden, den Stadtgemeinden für die denselben durch die neue Gesetzgebung auferlegten Mehrarbeiten eine angemessene Entschädigung zu gewähren.

Bei der nunmehr vorgenommenen Wahl des Vorstandes zum nächsten Städtetage wurden gewählt die Herren: Oberbürgermeister Selke-Königsberg, Bürgermeister Helian-Altenstein, die Stadtverordneten-Vorsitzer Schlegelberger-Tilsit, und Schmidt-Gumbinnen und die Bürgermeister Biewiorowski-Rastenburg, Kinder-Mehlsack und Quednow-Guttstadt. Als Versammlungsort für den im nächsten Jahre stattfindenden Ostpreussischen Städtetag wurde Königsberg bestimmt. Herr Oberbürgermeister Korn-Justerburg stellte vom Vorstande des früheren Städtetages den ihm übergebenen baaren Bestand von 209 Mk. dem neuen Städtetage zur Verfügung. Mit einem Hoch auf den Kaiser wurden die Verhandlungen geschlossen.

Verschiedenes.

— Durch die Aufmerksamkeit des Lokomotivführers des ersten Zuges, der am Donnerstag von Heerenveen nach Zwolle in Holland fuhr, wurde ein großes Unglück verhütet. Der Lokomotivführer sah noch zu rechter Zeit, daß die Brücke über den Tjongeranal bei Duedichtooch offen war, und es gelang ihm, den Zug zum Stehen zu bringen. Der Brückenwächter, ein bejahrter Mann, hatte die Brücke offen stehen lassen und schlief — vor Uebermüdung, weil er in der letzten Zeit häufig 15 Mal des Nachts aufstehen mußte, um Schiffe durchzulassen. Der Wächter soll der Eisenbahngesellschaft schon früher mitgetheilt haben, daß bei einem so regen Schiffsverkehr der Dienst auf der Brücke von einem Mann nicht versehen werden könne. Man sollte doch meinen, daß der Wächter einen Unglücksfall noch frisch genug im Gedächtniß wäre, um auch holländische Eisenbahnverwaltungen daran zu erinnern, daß sie außer dem Geschäftsgewinn auch etwas auf die Sicherheit des Reisenden zu achten haben.

— Die Rettungsstation Colbergerrände telegraphirt: Am 22. Juni von der hier gestrandeten deutschen Galeas „Albert“, Kapitän Schacht, drei Personen gerettet durch den Raketenapparat der Station.

— [Abschurz eines Ballons.] Am Sonntag Abend stürzte der in Nichtenberg bei Berlin aufgestiegene Ballon des bekannten Luftschiffers Damm, der sich allein in der Gondel befand, in Folge eines Risses aus beträchtlicher Höhe und blieb an der Ecke der Großbeerstraße zu Berlin in den Telephondrähnen hängen. Dreißig Drähne rissen wie Spinnweben entzwei. Alle Versuche des Luftschiffers, noch freies Feld zu gewinnen, scheiterten bei dem jähen Absturze und er konnte um Glück sagen, daß die Telephonleitung ein Niederprallen der Gondel verhütete, so daß er ohne die geringste Verletzung zur Erde kam. Unter kräftigem Beistand der Feuerwehrmannschaften wurde der geplante Ballon zur Erde gebracht.

— [Aus den Briefen weiland Kriegsminister's v. Noen] bringt die „Deutsche Revue“ interessante Mittheilungen zur Kriegsgeschichte von 1870/71. Es finden sich Hinweise auf zweierlei Ereignisse, die sich damals im preussischen Hauptquartier geltend zu machen suchten und von denen auch in den Tagebüchern von Moritz Busch vielfach die Rede ist. Am 14. November schreibt Noen:

„Wenn gewisse Weiber-Intelligenz uns hier in den Weg getreten, so hoffe ich doch, daß sie nicht reussiren. Man mügte sich zu sehr schämen und alle Glorie des Krieges ging damit zum Teufel. Nächstens sollst Du mehr darüber hören. — An Verger fehlt es wirklich nicht.“ Am Tage darauf schreibt er: „... Die Welt ist eben aus allen Angeln gerückt; es geschehen lauter unerhörte Dinge, und andere, die nicht geschehen, sind noch unerhörter. Dazu gehört die Verzögerung in der Beschließung von Babylon, wegen welcher ich mich oft und gründlich geärgert habe; indeß der Ansturm wird nicht fliegen.“ In einem Briefe vom 26. November heißt es: „Ja, auch ich wünsche, daß dieser Krieg ein baldiges ehrliches Ende finde. Die Spuren von unbedeutenden, unpreussischen Einschlüssen, denen ich täglich begegne, ohne daß ich ihnen zu wehren vermag, erregen mir immer wieder die Nerven.“ Vom Kaiserthum schreibt Noen in einem Briefe vom 18. November 1870: „Hierorts in Versailles sind wir mehr in politischen als in militärischen Mäßen. Ob es zu lebendigen oder bloßen Festgeburten kommen, ob das Kaiserthum wohlgegründet aus dem Geirischen wird, wer weiß das jetzt schon sicher.“

Die Denkwürdigkeiten bringen auch einen hübschen Zug von den zwischen Kaiser Friedrich und Noen herrschenden menschlich nahen Beziehungen: Ein Sohn Noens, Namens Bernhard, war bei Sedan gefallen. Am 17. September schreibt Woldemar v. Noen der Mutter aus Meaux: „Der Kronprinz, welcher, wie Alle, sehr innige Theilnahme gezeigt hat und gestern wieder im Hauptquartier war, hat Vater gefragt, wie Mutter es aufgenommen habe? Und als Vater antwortete, sie habe geschrieben „nun brauche man sich doch nicht mehr vor anderen zu schämen, die so viel schwerere Verluste erlitten“ — hat der Herr mit Thränen in den Augen gesagt: „Danken Sie Gott, daß Sie eine so heldenmüthige Frau haben.“

Interessant ist auch eine Aeußerung Noens über Orden und Titel; im Briefe vom 30. Oktober heißt es:

„Gestern hat mir der König, während er den Kronprinzen und Prinz Friedrich Karl zu Feldmarschällen, General-Moltke zum Grafen gemacht hat, den Orden Pour le mérito verliehen — den dritten Orden in etwa vier Wochen. Die Ausbeute ist etwas reichlich — mit den ausländischen Decorationen bis jetzt sieben in diesem Feldzuge — Du weißt, wie ich über das Ordnenwesen denke. Ueber den Orden Pour le mérito habe ich mich aber wirklich geäußert. Da keine Pour le mérito's in diesem Kriege bis jetzt ausgegeben wurden, so hat man auch jetzt erst bemerkt, daß man keine mitgeben hat; ich trage daher jetzt den des Kronprinzen, den er mir lebenswüthiger Weise geschickt hat, da er von dem Mangel gehört. — Moltke ist von seiner Standeserhöhung sehr erfreut; ich habe eine solche für mich nicht gewünscht.“ Gleichwohl wurde übrigens Noen am 9. Januar 1871, gelegentlich seines fünfzigjährigen Dienstjubiläum, auch in den Grafenstand erhoben.

— [Die französische Ausstellung in Moskau.] Auf die „französischen Sympathien“ bauend, welche angeblich das ganze russische Volk durchdrungen haben sollten, hatte man sich in Paris einen Ausstellungsbesuch von vierzig- bis fünfzigtausend Personen täglich a 50 Kopfen während 6 Monaten in Rechnung gestellt, was einen Reingewinn von vier bis fünf Millionen Franken ergeben hätte. Nun aber zeigt es sich, daß durchschnittlich kaum sechstausend Personen täglich die Ausstellung besuchen,

während die Zahl von vierundzwanzigtausend Besuchern täglich zum mindesten notwendig wäre, um die Kosten des Unternehmens zu decken. Gegenwärtig werden nun Versuche gemacht, unter den französischen Ausstellern einen Ausschuß zu bilden, welcher das nöthige Kapital herbeischaffen soll, um das Unternehmen vor dem Scheitern zu bewahren.

— [General Tscheng-Ts-Tong.] Der aus Paris flüchtete General, weil er ohne Erlaubniß die Namen seiner Gesandten unter eigene Befehl gesetzt und auf den Kredit seines Vaterlandes einen großen „Pomp angelegt“ hatte, ist dieser Tage in Shanghai verhaftet worden und sitzt nun hinter Schloß und Riegel. Ein fataler Prozeß steht ihm in Aussicht, denn in China geht man auch den großen Dieben an den Kragen.

— [Zur Chicago-Welt-Ausstellung] will die Regierung des Staates Californien als Ausstellungsgegenstand einen der dort wachsenden Nierenbäume senden, einen Baum von 30 Fuß Durchmesser. Bis auf 70 Fuß Höhe wird der Stamm von den Aesten befreit und in Schritte von je 10 Fuß Höhe zerlegt. Diese Abtheilungen werden ausgehöhlt, um das Gewicht für den Transport zu reduzieren, so daß nur ein äußerer Ring von 2 Fuß Dicke stehen bleibt. Nach Aukunft im Ausstellungsplatz in Chicago werden die einzelnen Abtheilungen sorgfältig zusammengesetzt und der Baumstamm aufgestellt, wie er im Walde stand. Man hofft, daß 20 Güterwagen genügen werden, das Bäumchen nach Chicago zu befördern.

— Vom Schwurgericht in Landsberg a. d. W. ist der Knecht Franz Krüger aus Giesebiese wegen Mordes zum Tode verurtheilt worden. Am 3. Mai d. J. wurde die bei einem Fischergutsknecht in G. dienende Anna Schwonow, ein Jahr alt im 16. Jahre stehendes, aber körperlich ziemlich weit entwickeltes Mädchen, mit durchschnittenem Hals in dem Futtergang des Schweinestalles todt aufgefunden. Der Angeklagte, der eben falls dort diente, giebt zu, dem Mädchen den Hals aus Eifersucht durchschnitten zu haben.

— [Eine aufregende Scene] ereignete sich dieser Tage im Circus zu Chicago während des Auftritts einer Schlangenbändigerin. Sie hatte eine 14 Fuß lange Schlange um ihren Körper gelegt und war im Begriff eine zweite aus dem Korbe zu nehmen, als plötzlich die erste ihre Ringe zusammenzog, und den Arm des Mädchens mit ihren Zähnen erfaßte. Das Publikum stieß einen Schrei des Entsetzens aus. Hunderte verließen ihre Plätze und viele von den weiblichen Zuschauern wurden ohnmächtig. Das beherzte Mädchen verlor seine Geistesgegenwart nicht, sondern rief die Wärter zu Hilfe, welche die Kiefer des Ungeheuers mit Gewalt auseinander rissen und die Unglückliche befreiten. Die Wunde wurde sofort ausgebrannt.

— [Ein böses Mißgeschick] hat in diesen Tagen den Ersten Abgeordneten einer westfälischen Stadt betroffen. Dieser Herr wurde wegen Fehlens bei der Frühjahrskontrolloverammlung mit dreitägigem Arrest, wegen vorschriftswidriger Beschwerde mit weiteren drei Tagen, endlich wegen unberechtigter Beschwerdeverfügung über seine erste Bestrafung vom Stadgericht mit fünf Tagen Mittelarrest bestraft. Die beiden ersten Strafen hat der Herr stellvertretende Polizeivorstand schon abgeessen und jedenfalls dadurch Nutzen gefunden, um darüber nachzudenken, was ein löblicher Polizeivorstand eigentlich alles wissen müßte.

— [Einen neuen „Spuk“] hat im Dorfe Storbek bei Neuruppin der bekannte Geistesheiler Dr. Eggert Müller beobachtet. In der letzten Sitzung des Berliner „Spiritualistischen Vereins Pilske“ erzählte er unter lautloser Stille aller Anwesenden: „Wie seiner Zeit in Neßau, bestanden die Spukphänomene auch hier hauptsächlich im Werken von Holz und Balken, und zwar beobachtete man, daß die Wurzelspitzen hauptsächlich aus der Richtung des vom Hause etwa 180 Schritte entfernten Kirchhofes heramen. Einige Zeugen wollten auch mehrmals ein koboldartiges Wesen blickschnell haben über die Kirchhofmauer huschen sehen, und sind dann jedes Mal auf dem Hofe hängende Wäschestücke beschmutzt und bespritzt vorgefunden worden. Besonders auffällig ist hierbei, wie auch in Neßau beobachtet, daß die Spritzflüssigkeit von oben nach unten, sondern von unten nach oben gepirkt erschienen. Außerdem wurden wiederholt Fensterlägel ausgeschlagen und anderer Unfug mehr getrieben.“ Vermuthlich wird sich die Polizei das „koboldartige Wesen“ in Storbek bald näher betrachten.

— [Wegen Entwendung von 75 Liebesbriefen] Boulangers ist in Paris eine Frau Lesbure zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt worden.

Standes-Amt Grandenz vom 14. bis 21. Juni. 1891.

Aufgebote: Keine.
Eheschließungen: Gutshausadministrator Herrmann Koll mit Gertrud Berent.
Geburten: Postsekretär Ewald Th., Sohn. Former Karl Frost, Sohn. Sergeant Ludwig Lawrenz, Sohn. Vice-Feldwebel Julius Hoffmann, Tochter. Amtsgerichtsrath Hugo Busch, Sohn. Arbeiter Gustav Kaminski, Sohn. Hoboist Heinrich Mellahn, Sohn. Arbeiter Gustav Busch, Sohn. Arbeiter Ludwig Krüger, Tochter. Maurer Franz Neumann, Tochter. Unehelich 1 Sohn, 2 Töchter.
Storbefälle: Otto Petrusche, 3 J. Emilie Neuber geb. Thyle, 31 J. Arbeiter August Kivort, 47 J. Arbeiter Gustav Bannwig, 68 J. Johann Mundt 6 W.

Neuestes. (T. D.)

* Berlin, 23. Juni. Die Krankenträgerkolonne des gesammten Gardekorps hielt Nachts bei Tegel eine große Uebung ab.
* Berlin, 23. Juni. Der Haupttrefker der Preussischen Klassen-Lotterie fiel auf Nr. 16080.
* Frankfurt am Main. Eine Dienstmagd, die sich an einem Strick in den Wägenzwinger des zoologischen Gartens hinaufkletterte, wurde von den Wären zerfleischt und getödtet.
* Basel, 23. Juni. Von den als vermißt gemeldeten Personen haben sich bis auf drei alle lebend wieder eingefunden. Vier als vermißt Gemeldete waren fälschlich angegeben mit einem beliebigen Heimathsort von einigen unbekanntenen Personen, die sich auf diese Weise zur Unglücksfälle Zugang verschafft hatten.
* London, 22. Juni. Die kürzige Mittheilung von dem Eisenbahnzusammenstoß wird durch ein heutiges Telegramm dahin abgeändert, daß auf einer Lokalbahn bei Chatham bei Rochester ein Zug mit Geniesoldaten mit einem leeren Zuge so heftig zusammenstieß, daß 34 Soldaten mehr oder weniger schwer verletzt wurden. Der Zusammenstoß erfolgte an einer Kurve; die Maschinen waren dadurch verhindert, die Gefahr rechtzeitig zu bemerken.

Briefkasten.

M. D. Anonyme Anfragen pflegen wir nicht zu beantworten.
Eingefandt.
Herr Karl Ferry, eine der Hauptstützen unseres Commertheaters, hat am Donnerstag sein Benefiz. Zur Aufführung kommt das Schauspiel „Stäben der Gerechtigkeit“ von Henrik Ibsen in der Einrichtung des deutschen Theaters in Berlin. Gewiß wird es Herrn Ferry, welcher es mit seiner Kunst ernst nimmt, an Theilnahme nicht fehlen.
* Posen, 22. Juni. Spiritusbericht. loco ohne Faß (50er) 68,00, do. loco ohne Faß (70er) 48,10. Matt.
* Berlin, 22. Juni. (T. D.) Russische Rubel 237,40.

Heute Morgen 7 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden unsere liebe Mutter, Groß- und Urgroßmutter, Wittwe (6934) **Christine Orzechowska** geb. Will im 86. Lebensjahre. Dieses zeigen tiefbetrübt an **Gr. Tarpas, 23. Juni 1891 die Hinterbliebenen.** Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag statt.

Unter einziges, liebes Schindchen **Max Walter** wurde uns Montag Abend 6 1/4 Uhr durch den Tod plötzlich nach kurzem schweren Leiden entrissen. (6900) Tiefbetrübt zeigen dieses Verwandten und Bekannten an **Graben, den 23. Juni 1891. Jul. Neumann u. Frau.** Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag um 5 Uhr statt. Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Rosa** mit dem Kaufmann **Herrn Hans Lauterstein, Seeburg Döhr.** beehren wir uns ganz ergebenst anzukündigen. (6903) **A. Schübbrück.** **A. Loewenstein u. Frau.**

Krieger-Verein Rehdén. Sommerfest im Schöner Waldchen Sonntag, den 28. Juni. Anreten um 2 Uhr Nachmittags am Appellplatz (6918) Vorzeichnung der Quittungsbücher. **Concert** von der Kapelle des 141. Regiments unter Leitung ihres Dirigenten **Herrn Drehmann.** Nichtmitglieder haben gegen ein Entree von 25 Pfg. Zutritt. Kinder frei. Bei schlechtem Wetter findet das Fest 3 Tage später statt.

Circus-Arena. Heute Mittwoch, Abends 8 Uhr: **große Vorstellung u. Ringkampf.** Starke Leute können sich melden. **Die Direktion.** (6901)

Bekanntmachung. Vom 1. Juli d. Js. ab wird eine Uebersicht der Postdampfschiffverbindungen aus überseeischen Ländern herausgegeben werden, welche auch dem Publikum im Wege des Abonnements zugänglich gemacht werden soll. Bestellungen auf die bezeichnete Uebersicht für welche der Bezugspreis auf 60 Pf. für das Exemplar und halbjähr festgesetzt ist, nehmen sämtliche Postanstalten entgegen. (6935) **Danzig, den 17. Juni 1891.** Der Kaiserl. Oberpostdirektor. In Vertretung: **Rischke.**

Chausseebau Schönsee-Chelmonie. Die in den Titeln I-VI auf rund 42981 Mt. veranschlagten Arbeiten und Lieferungen zum Bau der 2907 Meter langen Kunststraße von Schönsee (Station der Thorn-Jüterburger Bahn) bis Chelmonie sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung an einen geeigneten Unternehmer vergeben werden, wozu wir einen Termin auf (4770) **Mittwoch, den 1. Juli d. Js., Vormittags 10 Uhr,** in unserem Sitzungssaale anberaumt haben. Die Baubedingungen und Kostenschätzungen sind während der Dienststunden im Bureau des Kreisbauamts Herrn Januszewski hier selbst einzusehen, werden auch gegen Erstattung von 3,50 Mark Unkosten versandt. Vor dem Termine ist eine Bietungsfantion von 1000 Mark bei der Kreis-Kommunalkasse zu hinterlegen. **Briefen Wpr., 1. Juni 1891.** Der Kreis-Ausschuss. **Petersen** Königl. Landrath.

Regenschirm mit Hornröhre Sonntag im „Tivoli“ verloren. Gegen Belohnung abzuliefern Amtsstraße 13, 2 Treppen. (6932)

Die Stelle des Dekanomen der Bürgerressource ist vom 1. Oktober d. Js. neu zu besetzen. Meldungen sind bis zum 26. Juni an den Vorsitzenden der Gesellschaft, Herrn **Kellner,** zu richten, der auch nähere Auskunft über die Bedingungen dazu ertheilen wird. **Erbing, 18. Juni 1891.** Der Vorstand der Bürgerressource.

Butter gesucht! Will mich mit Gutsbesitzer in West- oder Ostpreußen in Verbindung setzen zur Uebernahme dauernder Lieferungen guter Butter von 50-100 Kd. pro Woche. Billigste Preise nächster Bahstation erb. unter Nr. 6691 an die Expedition des Gesellschaften. (6846)

Sarzer Käse à 100 Stk Mt. 3,50, à 12 Stk 50, einzeln 5 Pf., vorzüglichster Qualität, empfiehlt **Julius Wernicke,** Tabakstraße. (6924)

Sicherheits-Fahrräder von Mt. 230 an, sowie alle Zubehörtheile empfiehlt (2734) **Erich Müller Nachf., Thorn.**

Nothlauf selbst in den dringendsten Fällen, wird durch mein seit Jahren bewährtes Spezialmittel sofort beseitigt. Preis per Flasche incl. Gebrauchsanweisung Mark 1 und Mark 2. (6899) **W. Zielinski, Victoria-Drogerie.**

100% OHNE nennensw. Risiko, selbst mit nur kleinen Capitalien von M. 100, an d. Londoner Stock-Exchange zu gewinnen. (5999) **W. H. E. ?** ist zu ersehen aus dem Circular, was nebst Wochenbericht in deutscher Sprache gratis und franco versenden **A. S. COCHRANE & SONS,** seit 1867 etabli. STOCKBROKERS, 13-14, Cornhill, London, E.C.

Zur Genererte offeriren **Pferde-Rechen** System Petzold, Tiger u. Hollingworth. Doppelt wirkende **Heuwender** sowie sämtliche landw. Maschinen u. Geräthe zu billigsten Preisen. • Prospekte gratis. • **Petzold & Co. Snotwrazlaw** Maschinenfabrik, Eisengiesserei und Kesselschmiede. (5585)

Alle Gattungen Dichtungsmaterial zu Dampfmaschinen, sowie **Schläuche u. Treibriemen** jeder Art, empfiehlt (2735) **Erich Müller Nachf., Thorn,** Spezial-Geschäft für Gummitwaaren.

H. F. Eckert, Bromberg **Pferderechen, Tiger und Hollingworth, solide Ausführung, billige Preise.** **Walter A. Wood's Garbenbinder.** Wood's Maschinen sind die besten der Welt, überall mit ersten Preisen ausgezeichnet. (8434) **Eckert's** Grubber, bewährteste Konstruktion, leichtgängig. **Eckert's** Ringel-Cambridge- und Schlichtwalze, berühmte drei- und vierhaarige Schälplüge.

Die Fleischerei- und Wurst-Fabrik En gros. — gegründet 1848 — En detail. **von Ferd. Glaubitz, Herrenstraße 5/6** empfiehlt vorzügliche Braten von nur jungen Ochsen, Tränkälbern, Hammeln und Schweinen, sowie ihren großen Vorrath von geräucherter Schinken, Wurst, Speck, Schmalz, Talg u. s. w. in feinsten Qualität. NB. Bestellungen werden schnell und prompt ausgeführt. (4405)

Hodam & Ressler, Danzig empfehlen kauf- u. nichtstweise **Eisenbahnen** in soliden u. praktischen Konstruktionen **Stahlschienen in allen Profilen Drehscheiben Weichen Adsfüge Schienenmängel Lagermetall Lowries.**   **Billigste Preise. — Zahlungsbedingungen nach Wunsch.**

F. Eberhardt — Bromberg, Eisengiesserei, Maschinenfabrik, Dampfkesselfabrik **Gegründet 1860.** **Spezialität: Maschinelle Einrichtungen für Ziegeleien.** Ziegelmaschinen, Walzwerke, Transmissionen, Elevatoren, Transportwagen, Drehscheiben, Ringofen-armaturen, Aufzüge, Dampfmaschinen, Dampfkessel. **Alles nach den neuesten Erfahrungen. — Prospekte gratis und franko.**

Achtung. Jeder Verkaufsstübel ist mit der Firma **A. L. Mohr** und der Qualitätsmarke **FF** schablonirt. **Margarine FF** Qualität feinstes süßer Sahnen-Tafel Butter aus der Fabrik von **A. L. Mohr** in Vahrenfeld bei Ottersen, welche nach dem Gutachten des Gerichts-Chemikers Herrn Dr. Bischoff in Berlin denselben Nährwerth und Geschmack besitzt, als gute Naturbutter, wird als vollständiger Ersatz für feine Butter, sowohl um auf Brod gestrichen zu werden, als zu allen Küchengerichten empfohlen, **pro Pfund 80 Pfg.** **In Graudenz: Lindner & Co. Nachfgr., Marchlewski & Zawacki, F. A. Gabel, Sohn, Jul. Holm, Emil Schulz, Gustav Liebert, Jul. Wernicke, G. A. Marguardt; in Selm: I. Heymann, I. Domachowski; in Straßburg: H. Wodtke.** (1850)

Nothlauf Der Schweine, seine Verhütung, Erkennung u. Heilung. Anweis. hierzu grat. u. franko durch Apotheker **Frank, Pelpin.** Nothlaufschuß à Flasche 1 W. **Roggenstrot, Erbsenschrot, Futtermehl, Futtermehle, Futtererbsen, Wicken, Lupinen** offerirt billigst (6882) **Alexander Loerke.** **Wein in Rawra, 1 Kilom. v. der Stadt Neumark Wpr. belegen** (5551) **Grundstück** ungenähr 250 Morgen groß, bestehend aus Roggen- u. Weizenboden, darunter 16 Morgen Wiesen und ca. 12 Morgen Laubwald sowie auch Gebäude u. Jnd., welche sich i. gutem Zust. befinden, will ich für den Preis von 42000 Mt., darunter 13600 Mt. Landschaft, wegen Alterschwäche verkaufen. **Christian Rastrow, Rawra bei Neumark Wpr.**

2 gebrauchte, Syperb. (2137) **Dampf-Dreschflähe** durchweg neu aufgearbeitet, haben preiswerth zu verkaufen **Glogowski & Sohn Snotwrazlaw** Maschinenfabrik und Kesselschmiede. **Senf** offerirt billigst (4093) **Paul Boas, Bromberg.**

Erbsen in Wagonladungen von 200 Ctr., sowie in kleineren Posten, haben abzugeben **Lubienski & Co., Thorn.** **Besitzung** in Westpreuß., 6 1/2 Hektar Land, massiv. Wohnhaus mit 8 Stuben, 6 Kammern, Stall u. Scheune, billig veräuß. für 12000 Mt. Ang. nach Uebereinkunft. Lage günstig an Chaussee u. Bahn in der Nähe v. Stadt m. Gymn. u. h. Töchter-schule. Geeignet f. pens. Offiziere oder Rentiers. Anfr. an d. Bes. Langemat, Eberswalde, Altemplas 3. (6304)

Mein Grundstück 186 Morgen, guter Boden, mit todtem und lebendem Inventar u. voller Ernte, ist billig zu verkaufen. **J. Diszewski** in Wald bei Rosenthal, Nr. 13bau.

Engl. und franz. Conversation ertheilt **B. Kubitz, Schulstr. 14, v.** **Ia. Thomasphosphatmehl u. Superphosphat** offerirt bei garantirtem Gehalt unter **Conventionspreisen** (6453) **Stephan Dix, Danzig.** Spezial- u. en gros - Handlung in Futter-Artikeln und Düngemitteln. Ein in allen Zweigen der Landwirtschaft erfahrener **Beamer,** mit guten Referenzen, in besten Jahren, verheirathet, der bisher Güter selbstständig bewirthschaftet, zuletzt ein Gut der Bank, sucht, da das Gut verkauft, anderweitig. Engagement. Auskunft ertheilt **Wau-meister Hanne** in Rosenbergr Wpr.

Stellenvermittlung für **Kaufleute** durch den **Verband deutscher Handlungsgehilfen,** Geschäftsstelle Königsberg i/Pr., Passage 3. (991) **Zu Martini d. Js. wird die Stelle meines** (6241) **Gutschmiedes** zu **Grosz Wacmirz** bei Swaroschin frei. Bewerber, welche den Pferdebeschlagn sowie die Neu- und Reparatur-Arbeit an Wagen- und Ackergeräthen gut ausführen können, wollen sich melden und ihre Zeugnisse einreichen. **Ein junger Mann** der bereits 1 1/2 Jahre die Conditorei erlernt, sucht zur Beendigung seiner Lehrzeit eine anderweite Stelle. **Gesl. Off.** sub X. Y. 101 an die Exped. des **Nöfeler Kreis-Anzeigers, Nöfisel.** Ein j. Mann a. anständ. Familie u. m. guten Schulleistungen sucht von sofort eine Stelle **als Wirtschaftseleve.** **Off. erb. u. N. K. postlagernd Tuchel.** Ein. Lehrling suche v. gleich für mein Materialwaaren- u. Destillations-Geschäft. **Julius Trzinski, Danzig, Schiffsdam 30.** (6921)

Ein verheiratheter Auscher Solbat gewesen, findet zu **Martini** Stellung in **Melno;** beizulegen ein **verheiratheter Stellmacher** in **Frankenbain.** (6914) **Eine kräftige Amme** von sofort und **Kinderfrauen** für 2 Land, Mädchen für Alles empfiehlt **Frau Losch, Unterbörnerstr. Nr. 24.** **Eine Kochfrau** ist zu erfragen **Kefrenstraße 18.** (6905) **Eine Aufwartefrau** sofort gesucht. (6919) **Lohne, Oberbergstraße 281.** **Eine ältere, kinderlose Frau** wünscht zum 1. October d. Js. eine Wohnung von 3-4 geräumig. Zimmern, am liebsten in der Hauptstraße belegen. **Off.** mit Preisangabe unter Nr. 6871 nimmt die Expedition des Gesellschaften entgegen. **Parterrewohnung** Umstände halber sofort zu vermieten **Herrenstraße 25.**

E. Laden u. Wohnung hat von sofort zu vermieten (9813) **E. Desfonned.** **Ein fl. Laden** mit Wohnung für einzelne Personen oder kleine Familie, zu jedem Geschäft passend, vom 1. Okt. für 250 Mt. zu vermieten bei (6842) **Otto Franz, Culmsee.** **Gesucht möblirtes Zimmer** mit guter Pension und Bedienung. **Offerten** erbitte unter Nr. 6874 an die Expedition des Gesellschaften. **Zum 1. Juli** wird eine möbl. Stube mit Beköstigung gesucht. **Offerten** mit Preis unter Nr. 6869 in der Expedition des Gesellschaften erbeten. **Eine Näht.** sucht bei recht ordentl. Leuten **Schlaßstelle.** Meldung, erbeten **Schloßberg Nr. 13, 1 Tr.** (6867) **Möblirt. Zimmer** zu vermieten **Lindenstraße 19.** (6878) **Ein Zimmer** von sofort oder 1. Juli zu vermieten **Kirchenstr. 12.** (6877) **Ein Zimmer,** fein möblirt, ist zum 1. Juli zu vermieten. **Marktplas 14, I.** (6897)

Kaiser Wilhelm-Sommer-Theater. **Mittwoch, den 24. Juni:** Historischer Lustspiel: **Das heiß' Chiffre.** Die ehehlich Bäckerin. **Handwurft.** Eine unerlaubte Liebe. (6898) **Eisenbahn-Fahrplan v. 1. Juni 91.** Abfahrt von Graudenz nach **Raskowitz Jablonowo Thorn Marienberg.**

6,19 Vm.	7,30 Vm.	8,33 Vm.	9,33 Vm.
10,45 Vm.	11,08 Vm.	12,51 Vm.	12,51 Vm.
12,58 Vm.	3,16 Pm.	3,16 Pm.	5,28 Ab.
7,34 Ab.	7,30 Ab.	8,30 Ab.	8,34 Ab.
9,08 Ab.			

Ankunft in Graudenz von

Raskowitz Jablonowo Thorn Marienberg.			
8,25 Vm.	9,37 Vm.	9,40 Vm.	9,45 Vm.
12,38 Vm.	5,17 Pm.	12,46 Vm.	3,11 Pm.
4,20 Pm.	8,12 Ab.	5,28 Pm.	8,24 Ab.
9,58 Ab.	10,16 Ab.	8,14 Ab.	11,45 Ab.
11,09 Ab.			

Patentirt in allen Industrie-Staaten. In 2 Jahren über **22000 Stück** in Verkehr gebracht. **Normalflug AVENTZKI-Graudenz.** Der **Normalflug (PATENT VENTZKI)** ist das beste ACKERGERÄTH der Gegenwart. Gleichgut verwendbar ein- und zweischaarig, zum Schäl-, Flach- und Tiefpflügen. Probepflüge werden abgegeben. **Man verlange stets „NORMALFLÜGE PATENT VENTZKI.“**

H. F. Eckert, Bromberg **Pferderechen, Tiger und Hollingworth, solide Ausführung, billige Preise.** **Walter A. Wood's Garbenbinder.** Wood's Maschinen sind die besten der Welt, überall mit ersten Preisen ausgezeichnet. (8434) **Eckert's** Grubber, bewährteste Konstruktion, leichtgängig. **Eckert's** Ringel-Cambridge- und Schlichtwalze, berühmte drei- und vierhaarige Schälplüge.

Heute 3 Blätter

Grandenz, Mittwoch)

Aus der Provinz.

Thorn, 22. Juni. Gestern wurde hier eine Frau von einer Rake so heftig gebissen, daß ihre Ueberführung in das Krankenhaus erforderlich war.

Ein guter Fang ist unserer Polizei gelungen. Vor einiger Zeit wurde in dem hiesigen Tabakgeschäft des Herrn S. ein Einbruchdiebstahl ausgeführt.

Marieverder, 22. Juni. Heute Vormittag passirte die von den Schießübungen in Hammerstein zurückkehrende reitende Artillerie-Abtheilung aus Dt. Eylau unsere Stadt.

Rethof, 22. Juni. Gestern Nachmittag brannte die kleine Wohnung des Herrn Stob in Schulweise nieder.

Schlöchau, 21. Juni. Vom 1. Juli ab tritt für den Kreis Schlöchau eine neue Stierföhrordnung in Kraft, nach welcher fremde Kühe auch ohne Entgelt nur von geföhrten Stieren gedeckt werden dürfen.

Land- und Hauswirthschaftliches. Die schwedischen Heringskuchen. Die ungeheuren Massen von Fleisch, welche das Meer uns alljährlich zuföhrt, können nur zum verschwindend kleinen Theil als menschliches Nöhrungsmittel verwandt werden.

Dirschau, 22. Juni. Der hiesige katholische Gesellenverein in feierlicher Weise sein 25jähriges Bestehen gefeiert. Die Stadt war reichlich geschmückt, sieben Ehrenposten erhoben sich in den Straßen.

W. Friedland, 22. Juni. Gestern gegen Abend extrant im Stadtheater ein Böbling unserer Präparanden-Anstalt. Das Unglück ist um so größer, als eine kranke Mutter ihren einzigen Sohn, auf den sich alle ihre Altershoffnungen gründeten, verloren hat.

rt Karthaus, 21. Juni. Die in unserem Kreise belegenden, dem Bankier Basse in Berlin gehörenden beiden Güter Chositz und Bawernsdorf hatten auf der Ausstellung der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Bremen Gegenstände der Moorkultur ausgestellt, und zwar Darstellungen dieser Kultur im Projekt und in der Ausführung, sowie die erzielten Ergebnisse.

Sanzig, 22. Juni. Der Aufsichtsrath der Aktien-Kommandit-Gesellschaft Danziger Delmühl hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, der General-Versammlung nach Abschreibungen in der Höhe von 130000 Mk. für das Geschäftsjahr 1890/91 eine Dividende von 11 Prozent für die Prioritäten und 13 Prozent für die Stammaktien vorzuschlagen.

Mit großem Eifer wird hier der kräftigende Sport betrieben, und unsere Sportsleute können mit Stolz auf manchen auswärtigen errungenen Sieg blicken. In dem gestrigen in Stolp abgehaltenen Radfahrerrennen fielen im Niederrad wie im Hochrad-Rennen die drei ersten Rennen den hiesigen Herren Freitag, Neufürch und Hoflos zu.

Königsberg, 22. Juni. Für den verstorbenen Archäologen und Anthropologen Dr. Tischler fand am Sonntag im Hause desselben eine Trauerfeierlichkeit statt, welcher viele Mitglieder der Pphikalisch-ökonomischen Gesellschaft beizuhnten.

unerschöpflich seine prähistorischen Forschungen namentlich in unserer Provinz gewesen, die ihm zu besonderem Danke verpflichtet sein müsse, daß er das Vorhandensein einer in den frühesten Zeiten hier bestehenden eigenen Kultur bewiesen hat.

Das in der hiesigen katholischen Pfarrrkirche aufgeföhrte Bild von Lukas Cranach dem Älteren ist auf Veranlassung des Kultus-Ministeriums nach Berlin an die Generaldirektion der königlichen Museen zur Besichtigung und zum eventuellen Ankauf geschickt worden.

Ans Döpreuken, 22. Juni Die Sekte der Baptisten dehnt sich immer mehr aus; in Heiligenbeil, Vladiau, Alexen, Jüterburg wurden kürzlich an 40 Personen wiedergetauft.

Inowrazlaw, 21. Juni. (Std. Pr.) Vor einem Jahre verheiratete sich eine jüdische Dame D. von hier nach Bloctawel in Rußland mit einem Herrn R. Am 1. jüdischen Pöngsttage bediente sich die Ehefrau eines christlichen Knaben zum Feuermachen.

Land- und Hauswirthschaftliches.

Die schwedischen Heringskuchen.

Die ungeheuren Massen von Fleisch, welche das Meer uns alljährlich zuföhrt, können nur zum verschwindend kleinen Theil als menschliches Nöhrungsmittel verwandt werden, eine unmittelbare Verwendung als Futter- und Düngemittel ist nur in nächster Nähe der Fangplätze möglich.

[Klauenfett für Ledergeschirr.] Eins der besten Fette, um Ledergeschirr geschmeidig zu erhalten, ist das Klauenfett. Um dasselbe zu gewinnen, werden die Klauen und Schienbeinenden vom Rinde zerföhrt und mit Wasser kochend ausgekocht.

[Matten zu vertreiben.] Das Vertreiben der Matten ist oft leichter als das Vergiften, denn das Gift lernen die Schädlinge bald kennen und gehen nicht daran, während in die Löcher gelegte Vertreibungsmitel ihnen dauernd lästig werden.

Zum Reinigen der Fässer.

Von großer Bedeutung für die Most-, Obwässer- und Beerenweinbereitung ist eine gehörige Reinigung der Fässer. Es werden hierzu meistens schweflige Säure, Sodaaufösungen, verdünnte Schwefelsäure, Ausbrennen mit Spiritus und gepanster heißer Wasserda m p f benutzt.

[Zum Einkochen von Früchten.] Biesfach wird beim Einkochen von Früchten der Fehler begangen, daß der Zucker denselben schon vor dem Kochen zugesetzt wird. Es ist dieses aber deshalb unvortheilhaft, weil beim Kochen die in den Früchten vorhandenen Fruchtsäuren auf den Zucker (Rohrzucker) einwirken und ihn in den viel weniger süß schmeckenden Traubenzucker umwandeln.

Wie verhindert man das Ausschwichen der Petroleumlampen? Meistens werden die Lampen mit reinem Gips eingestrichen, der Gips ist aber nicht durchföhig, sondern im Gegentheil sehr porös und saugt das Petroleum begierig auf.

Verschiedenes.

Unsere Welt selberücken sind die längsten Deutschlands, und unter ihnen wird die kürzlich begonnene Brücke bei Jordan den ersten Rang einnehmen. Sie erhält eine Länge von 1325 Metern gegen 1272 Meter der Thorner, 1097 der Graudenger und 785 Meter der Dirshauer Brücke.

Arme der Donau mit Einschluß der dazwischen liegenden Baltasinsel fertig ist, dann hat sie mit etwa 3850 Meter Länge den Ruhm, die längste eiserne Brücke der Welt zu sein.

[Aus den Kindertagen des Prinzen von Wales] wird im Carlshader "Sprudel" eine Anekdote erzählt, die beweisen soll, daß der Thronerbe Englands eine sehr strenge Erziehung genossen, ja daß Königin Viktoria sogar nichts dagegen hatte, wenn Fremde bei gegebener Gelegenheit in handgreiflicher Weise auf den Prinzen "einwirkten".

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. (Nachdruck verboten.) 24. Juni. Heiter, schön, mäßig warm, wandernde Wolken. 25. — Warm, schön, wandernde Wolken. 26. — Schön, wärmer, schwül. Im Süden mehr wolkig, windig, Strichregen.

Berliner Cours-Bericht vom 22. Juni.

Deutsche Reichs-Anl. 4% 106,00 bz. Deutsche Reichs-Anl. 3 1/2% 98,70 B. Deutsche Interims-Scheine 3% 85,20 bz. Preussische Confol.-Anleihe 4% 105,50 bz. Preussische Confol.-Anl. 3 1/2% 98,70 B. Preussische Int.-Sch. 3% 85,20 bz. Staats-Anl. 4% — — Staats-Schuldsscheine 3 1/2% 99,90 G. Döpreussische Provinz.-Oblig. 3 1/2% 94,90 B. Döpreussische Pfandbriefe 3 1/2% 95,60 G. Pommersche Pfandbriefe 3 1/2% 96,80 bz. Posen'sche Pfandbriefe 4% 101,25 G. Westpreuss. Ritterchaft 3 1/2% 95,70 bz. G. Preussische Rentenbriefe 4% 102,00 B. Preussische Prämien-Anleihe 3 1/2% 171,90 bz. Danziger Hyp.-Pfandbriefe 4% — — Danziger Hypothekens-Pfandbriefe 3 1/2% 92,25 G.

Königsberger Coursber. vom 22. Juni. (Franz Dietl, B.-G.)

Table with 2 columns: Div. 90 and Kurs. Lists various securities and their prices.

Königsberg, 22. Juni 1891. Spiritusbericht. (Telegraphische Dep. von Portatus & Brothe, Getreide-, Spiritus- u. Wolle-Commissions-Gesellschaft.) per 1000 Liter % loco kontingentirt Mk. 71,75 Geld, Mk. 72,00 Brief, unkontingentirt Mk. 51,00 Brief, per Juni Mk. 50,50 Geld.

Danzig, 23. Juni. Getreidebörse. (T. v. b. Max Durage.) Weizen loco unv. — Tonnen. Für hant u. hellfarbig inf. — Mk., hellbunt inländ. Mk. —, hochbunt glask inf. inländ. 126Pfd. Mk. —, Fernin Juni-Juli zum Transf. 126Pfd. Markt 184,00 per Septbr.-Oktbr. 3. Transf. Mk. 165,00. Roggen loco unv., inländ. 126Pfd. Mk. —, russ. und polnischer zum Transf. Mk. 156,50, per Juni 120Pfd. 3. Transf. Markt 157,00, per Septbr.-Oktbr. 120Pfd. zum Transf. Mk. 145,50.

Magdeburg, 22. Juni. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92% 17,60, Kornzucker excl. 88% Rendement 16,90, Nachprodukte excl. 75% Rendement 14,40. Markt.

Stettin, 22. Juni. Getreidemarkt. Weizen still, loco 226-236 Mk., do. per Juni 231,50 Mk. — Roggen fester, loco 205-210 Mk., do. per Juni 210,00 Mk. — Pommerscher 5 a f e r loco 160-164 Mk.

Berlin, 22. Juni. Produktenmarkt. (Für 1000 Kilo.) Weizen loco 220-238 Mk. gef. — Roggen loco 208-218 Mk. gef. — Gerste loco 160-185 Mk. gef. — 5 a f e r loco 167 bis 190 Mk. gef., mittel u. guter ost. u. weipr. 178-183 Mk. bez. — Erbsen, Koch- 172-190 Mk., Futterwaare 163-170 Mk. bez. — Rüböl loco ohne Faß — Mk. bez.

Berlin, 22. Juni. Spiritusbericht. Spiritus unversteuert mit 50 Mark Konsumsteuer belastet loco — bez., do. unversteuert mit 70 Mark Konsumsteuer belastet loco 49,8 bez., per Juni, Juni-Juli und Juli-Aug. 48,6-48,5-48,8-48,7 bez., Aug.-Sept. 48,9-49,2-49,1 bez., Sept.-Oktbr. 46,7-47,2 bez., Oktbr.-Novbr. 44,7-44,9 bez., Nov.-Dez. 43,7-44 bez.

Öffentlicher Marktbericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Central-Markthalle. Berlin, den 22. Juni 1891.

Fleisch. Rindfleisch 44-60, Kalbfleisch 40-65, Hammelfleisch 50-58, Schweinefleisch 46-53 Mk. per 100 Pfd. Schinken, geräuchert, 72-100, Speck 60-70 Pfg. per Pfund. Wild: Wildschweine 0,95-0,45 p. Pfd. Gelflügel, lebend. Gänse 300-400, Enten 90-150, Puten —, Hühner 30-150, Tauben — Pfg. p. Stk. Geflügel, geschlachtet. Gänse 300-450 Pfg. p. Stk., Enten 120 bis 200, Hühner 120-150, Tauben 35-40 Pfg. per Stück, Puten — Pfg. per Pfund, Kapaunen — Pfg. per Stück.

Fische, Lebende Fische, Hechte 35-71, Raiber 81, Barsche 50-60, Karpfen 66-96, Schleie 68-80, Bleie 31-50, bunte Fische (Wilde etc.) matt leb. 42-58, Aale 74-109, Wels 85 Mark per 50 Kilo.

Freische Fische in Ets. Dilselachs 62-80, Lachsforellen 61, Hechte 30-48, Raiber 50-60, Barsche 35, Schleie 50, Bleie 46, Widge 28, Aale 53-105 Ml. per 50 Kilo.

Butter, Ost- und Westpreussische Ia 90-93, Ha 84-88, Schleichche, Pommerische und Posenische Ia 90-92, Ha 83-88, geringere Hofbutter 68-80, Landbutter 68-78 Pf. p. Pf.

IIIa 80-84 Ml. Landbutter: Pommerische 72-75, Mehlbacher 72-75, Ost- und Westpreussische 72-75, Hülfter 72-75, Eibinger 72-75 Ml.

Posen, 22. Juni. Marktbericht. (Kaufmann. Vereing.) Weizen 23,60-24,60, Roggen 19,20-20,20, Gerste 14,50-16,00, Hafer 16,70-17,80, Kartoffeln - Lupinen blaue 7,20-8,00 Ml. per 100 Kilogramm.

Original-Wochenbericht für Stärke- und Stärkefabrikate von Max Sabersky. Berlin, 20. Juni 1891.

Table with columns for 'Markt', 'Korn-Couleur', 'Wasser', 'Korn-Couleur', 'Wasser', 'Korn-Couleur', 'Wasser'. Lists various types of flour and their prices.

Rögnigberg, 22. Juni. Getreide- u. Saatenerbericht von Rich. Heymann u. Nebenjahm. Inland. Ml. per 100 Kilo. Roggen (Egr. per 120 Pfund holl.) 120pf., 121pf. 207 Ml. (89 1/2 Egr.), Hafer (Egr. per 50 Pfund) 158 Ml. (89 1/2 Egr.), 161 Ml. (90 1/4 Egr.).

Erbsen (Egr. pro 90 Pfund) unverändert, welche 150 Ml (67 1/2 Egr.), 152 Ml. (68 1/2 Egr.), 156 Ml. (69 1/2 Egr.).

Preis-Courant der Mühlen-Administration zu Bromberg vom 22. Juni 1891. - Ohne Verbindlichkeit. - Pro 50 Kilo

Table with columns for 'Weizen-Fabrikate', 'Roggen-Fabrikate', 'Gersten-Fabrikate'. Lists prices for different types of flour and bran.

Buzkin-Ausverkauf à Mk. 1.75 p. Meter reine Wolle, nadelfestig ca. 140 cm breit. Um unser Saison-Lager vollkommen zu räumen, werden direkt jedes beliebige Quantum Buzkin-Fabrik-Depot Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Muster aller Qualitäten umgehend franco.

6. Ziehung der 4. Klasse 184. Reg. Verw. Lotterie.

Für die Gewinne über 210 Ml. sind den betreffenden Nummern in Klammern Beleghe. (Ohne Gewähr.)

22. Juni 1891, vormittags.

Large table of lottery numbers for the 4th class, listing winning numbers and their corresponding prizes.

6. Ziehung der 4. Klasse 184. Reg. Verw. Lotterie.

Für die Gewinne über 210 Ml. sind den betreffenden Nummern in Klammern Beleghe. (Ohne Gewähr.)

22. Juni 1891, nachmittags.

Large table of lottery numbers for the 4th class, listing winning numbers and their corresponding prizes.

Die Männergesang-Vereine

Gollub, Briesen und Dembowalonka feiern am 28. Juni cr. im Dembowalonka'er Walde (Forsthaus) ihr Sommer-Fest. Fremde des Gesanges werden hiermit ergebenst eingeladen. - Entree & Beson 50 Pf. - Anfang 4 Uhr Nachmitt. Musik von der Kapelle des Fuß-Ärtillerie-Regiments Nr. 11. (6667)

Höcherbräu, Graudenz

am Markt No. 6. empfiehlt vorzüglich. Frühstücks- & Mittagstisch. Reichs-Abendkarte. In Lagerbier. Otto Kottschlag.

Aufgebot.

Die Hypothekennurde über 9000 Mark Darlehen, verzinlich mit 5%, eingetragen aus der Urkunde vom 13. Juni 1876 für die vermittelte Frau Ouis, befiger Catharina Sand geb. Monseher in Sandhof bei Christburg in Abtheilung III, Nr. 16, des den Kaufmann Friedrich und Adelina geb. Reinhold-Dequast'schen Eheleuten gehörigen Grundstückes, Graudenz, Bl. 46, und gebildet aus dem Hypothekenbrief vom 20. Juni 1876, sowie Aufsertigung der Urkunde vom 13. Juni 1876, ist verloren gegangen und soll auf Antrag der Grundstückseigentümer zum Zwede der Wöpfung der Post für kraftlos erklärt werden. (6865) Es wird deshalb der Inhaber der Hypothekennurde aufgefordert, spätestens im Aufgebotsstermin am

2. Oktober 1891, Vorm. 11 Uhr

bei dem unterzeichneten Gericht, Zimmer Nr. 13, seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftlosklärung derselben erfolgen wird.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Der Weg von Wilkowsheide nach Czernik soll innerhalb der Feldmark Gajzerret in einer Länge von 800 Metern als Pflasterstraße ausgebaut und sollen die Arbeiten möglichst bald in Angriff genommen werden. (6862)

Bezugs-Entgegennahme von Offerten, welche sich auf Ausführung dieses Projektes beziehen, steht ein Termin am

Sonnabend, den 11. Juli cr., Vormittags 10 Uhr,

im kleinen Sitzungssaale des Kreis-Ausschusses hierbeif. an.

Der Anschlag über die auszuführen den Arbeiten liegt im Bureau des Kreis-Ausschusses bis zum 10. d. M. während der Dienststunden zur Einsicht aus. Auch können auf Verlangen Abschriften gegen Zahlung der Copialien ertheilt werden. Begünstigte Offerten sind entweder vor dem Termine schriftlich hierbei einzureichen oder im Termine selbst schriftlich oder auch mündlich zu Protokoll abzugeben.

Die Ertheilung des Auftrages wird vorbehalten.

Schwetzn, den 19. Juni 1891.

Namens des Kreis-Ausschusses.

Der Vorsitzende.

Die Polizeistellvertreter hierbeif, mit welcher zunächst ein Gehalt von 750 Mark jährlich verbunden ist, ist sofort durch einen tüchtigen, mit der gesamtstädtischen Verwaltung vertrauten Seltretär zu besetzen. (6888)

Bei durchaus auflebenstüchtigen Leistungen ist Aussicht auf baldige Verbesserung bis zu 900 Mark vorhanden und Zengnissen sind sofort an den Unterzeichneten zu richten.

Zempelsburg, den 20. Juni 1891.

Saalmann, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Herstellung der Umplasterung des Deconomie-Gebäudes am Culmer Thore in Thorn, sowie die zweier bedeckter Kanäle daselbst, soll in öffentlichem Wettbewerb ungetheilt vergeben werden. (6885)

Mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind postfrei und geschlossen bis zum

Montag, den 29. Juni, Vormittags 11 Uhr,

an das Special-Bureau der Central-Baukassanalt in Thorn, z. S. des Reg.-Bauführers Braß, einzureichen. Ebenfalls liegt die Zeichnung und Bedingungen aus und können während der Dienststunden eingesehen werden. Zuschlagsfrist 8 Tage. Garnison-Bauamt.

Bekanntmachung.

Für den Neubau der Dampf-Waschanstalt in Thorn sollen nachstehende Arbeiten in öffentlichem Wettbewerb vergeben werden: (6886)

I. Glaserarbeiten und II. Gefälleneinrichtung und Steinarbeiten.

Die betreffenden Angebote sind verlegt und postfrei bis zum

Dienstag, d. 30. Juni d. 38., Vormittags 11 Uhr,

an das Special-Bauamt der Central-Baukassanalt in Thorn, z. S. des Reg.-Bauführers Braß, einzureichen. Die Eröffnung der Gebote findet zu obiger Zeit in Gegenwart etwa erziehener Bieter statt. Ebenfalls liegt die Aufschläge und Bedingungen aus und können während der Dienststunden daselbst eingesehen werden. Zuschlagsfrist 8 Tage. Garnison-Bauamt. (6654)

Fünf taum. Morgen schönes Heugraz ist zu verpachten. Witwe Peter Riewe-Moutan.

Obst-Pacht.
Am 1. Juli cr., Vorm. 11 Uhr, soll im hiesigen Gutsbureau die diesjährige Pachtung der Gärten wie der Auen meistbietend, gegen Hinterlegung der halben Pachtsumme verpachtet werden. (6789)
Dombrowalona, 19. Juni 1891.
F. von Hennig.
50 bis 100 Ctr.

gute Kartoffeln
werden zu kaufen gesucht. (6845)
Viber, Conradswalde bei Braunsvalde.
Ein Paar kräftige, gängige

Wagenpferde
Frische oder braun, etwa 6jährig, zum Preise von 900 Mark, sucht zu kaufen Dom. Alt Summin p. Poln. Gelschn Besthr. (6853)

Eine frischmilchende Sterke
verkauft bei (6868)
David Wichert, Jarnau.

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des verstorbenen Kaufmanns und Branereibesizers H. Penner zu Warnau soll das zur Masse gehörige **Branerei-Etablissement** zu Warnau bei Marienburg mit vollem Betriebs-Inventar freihändig verkauft werden. Kaufsangebotungen nehme ich entgegen und ertheile jede gewünschte Auskunft. (6854)
Marienburg, den 20. Juni 1891.
Der Konkursverwalter.
Jahrguth Bank.

Wein köllmisches Grundstück
173 Morg. gr. incl. 45 Morg. zweisch. Weizen, sonst fast durchweg Weizenboden, 3 Hekt. v. d. Stadt Allenstein gelegen, bin ich Willens sofort oder später bei 3000 Thl. Anzahl. billig zu verkaufen. Walschella, Jommendorf b. Allenstein.

Circa 40000 Mark
werden zu 4% als I. Hypothek auf ein neu erbautes Mühlen-Etablissement in Westpreußen nebst alljährlich zum 1. Juli gefucht. Off. Offerten unter Nr. 6833 an die Exped. des Ges. erbten.

Auf ein Gutsbesitzer-Grundstück nebst Landwirtschaft in einem großen Dorfe Westpreußen werden per sofort (9931)
9000 Mark
zur ersten Stelle gefucht. Offerten sind unter Chiffre P. P. 91 postlagernd Schlochau einzuweisen.

6000 Mark
sichere 5% Hypothek sofort zu cediren. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 6916 durch die Expedition des Ges. erbten.

Ein junger Mann
in Colonialw.-u. Destillationsbranche vertritt, 4 Jahre als j. Mann thätig gewesen, poln. Sprache mächtig, mit einl. u. dopp. Buchf. vertritt, sucht, gefügt auf gute Zengn., per 1. oder 15. Juli cr. Stell. im Comtoir od. a. f. Geschäft u. Comtoir. Off. erb. unter R. N. 22 postlagernd Bromberg.

Wirtschaftsbeamter
ohne Anhang, in gelehrten Jahren, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung, auch würde ders. gerne eine Administration auf e. kl. Gute übernehmen. N. N. Nr. 6926 in der Exp. d. Ges.

Ein Forstmann
ev., verh., 1,87 Meter groß, kräftig und gesund, sucht zum 1. Juli oder Oktober Stellung im Forstfache oder Holzgeschäfte, ev. als Verwalter einer Dampfschneidmühle od. Förster e. solchen i. Walde. Such. w. sch. i. Holzgesch. thät. Kautio. kann gestellt werden. Off. verb. briefl. mit Aufschrift Nr. 6821 an die Exped. des Ges. erbten.

Branneisterstellen-Gesuch.
Ein im Brausach praktisch gebildeter, solider Mann, dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen u. d. 8 Jahre in einer Stelle gewesen, sucht zum sofortigen oder späteren Eintritt eine Stelle in einer mittleren Branerei. Gest. Offerten bitte an Kaufmann Herrn Hermann Meyer in Bischofsstein zu richten. (6844)

1 verh. Mühlenwerkführer
kautionsf. sucht Stell. Ders. ist erf. buch. Holzarb. a. Schneidem., b. Landesp. m., v. Referenzen zur Seite. (6892)
Etter, Schneidemühl, Friedr. Str. 32.

Ein Müller sucht mit allen Maschinen der Neuzeit vertraut auch guter Steinschleifer ist, gefügt auf gute Zeugnisse, in einer kl. Mühle als Werkführer oder in einer gr. Mühle als Walzenführer von sofort oder später Stellung. Offerten bitte zu richten an G. Waag in Allenhütte, Bez. Bromberg. (6827)

Ein Müllergefesse sucht, gefügt auf gute Zeugnisse, vom 5. Juli auf einer Wassermühle selbst. Stell.; beider Landesproben mächtig. Offerten bitte an Mühlenwerkführer Sooth i. Baumgarten Dör. zu richten. (6930)

Tüchtiger Pianist
(Kapellmeister)
auf Reisen gefucht. Offerten unter Nr. 6727 an die Exped. des Ges. erbten.
Für mein Tuch-, Manufaktur- und Confections-Geschäft suche per 1. Juli einen tüchtigen, selbstständigen **Verkaufser** der polnischen Sprache mächtig, der auch Schaufenster zu dekoriren versteht. Culm, den 20. Juni 1891.
G. Zeimann.

Für mein Tuch-, Manufaktur- u. Modewaaren-Geschäft suche per sofort einen tüchtigen **Verkaufser** der polnischen Sprache mächtig. Gleichzeitg kann sich ein Lehrling melden. Offerten mit Gehaltsansprüchen sind zu richten an Paul Jacobsohn, Wartenburg Dpr.

Ein junger Materialist
hierorts, findet sogleich Stellung. Off. unter Nr. 6881 an die Exped. des Ges. erbten.
Für mein Material-, Colonial- und Eisenwaaren-Geschäft suche zum 1. August einen soliden, zuverlässigen **Gehilfen** der polnischen Sprache mächtig. Briefmarken verbeten. (6722)
A. Sombrowski, Ortelsburg.

Suche für mein Getreide-Geschäft einen mit der Branche durchaus vertrauten **jungen Mann** zum sofortigen Antritt.
H. Sabelowski, Nordenburg.

Zum möglichst sofortigen Antritt auf dauernde Condition (6902)
junger Buchbindergehilfe mit Begabungen und Goldschneidmaschinen betraut, gesucht von E. Halter, Rummelsburg i. Pom.

Barbiiergehilfen
finden Stellung b. Nowiski, Culm.
Ein tüchtiger **Conditorgehilfe** kann sich von sofort oder später melden. Gefällige Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 6740 an die Exped. des Ges. erbten.

Ein tüchtiger Bäckergefelle
kann sofort eintreten bei (6797)
Bander, Bäckerei, Garnsee.

Ein tücht. Bäckergefelle
Dienarbeiter, kann von sofort eintreten bei H. Müller, Strasburg. (6909)
Für mein Sägewerk f. l. verb. energisch.

Werkführer
welcher mit Gatter u. Holzbearbeitungsmaschinen vollst. vertraut u. im Stande ist das Werk selbstständig zu leiten, kleinere Reparaturen selbst auszuführen und das Plaggeschäfte zu versehen. Bei Zufriedenheit ist Stellung dauernd. Wohnung u. Vernehmung frei. Off. m. n. gut. Zeugnisse abchr. und Gehaltsansprüche erbitet Paul Krause, Maurer- u. Zimmermeister, Marienweider Wpr.

Ein Windmüllergefelle
kann sofort eintreten Groß Lärpen bei Brandenb. (6904)

Ein ordentlicher, zuverlässiger **Windmüllergefelle** kann von sofort bei mir eintreten. (6786)
W. Rathke, Neudorf v. Wotto, Kreis Culm.

Ein tüchtiger, ordentlicher **Wassermüllergefelle** wird gefucht. Meldungen nebst Abschrift der Zeugnisse und Angabe der Gehaltsansprüche bei Scheller, Müllermeister und Wefiger, Mühle Semlin bei Carthaus Westhr. (6855)

Ein tücht. unverh. Müller
der eine Wassermühle mit 3 Gängen und Walzenstuhl selbst. führen kann, zu sofortigem Antr. gefucht. Stellung dauernd und angenehm. (6883)
Offerten und Zeugnisabschriften z. f. Prommo-Mühle bei Budewitz, Prov. Posen.

Tischlergefellen
geübte Bauarbeiter, erhalten in unserer Tischlerei mit Dampftrieb dauernde Beschäftigung. (6866)
Drlowski & Co., Allenstein Dpr.

Einige tüchtige **Böttchergefellen** welche häufig auf Futtertönnen sind, finden dauernde Beschäftigung beim Böttchmeister L. b. Studzinski in Natel (Nex.). (6557)

2 Böttchergefellen
finden dauernde Beschäftigung bei L. Moritz, Böttchmeister in Fittow bei Bischofswerder. (6824)

Ein verh. Stellmacher
mit Scharwerk, findet zum 1. Juli Stellung in Karolewo bei Goldfeld. (6808)

Ein tüchtiger, nüchtern **Färbergefelle** welcher vor Kurzem seine Lehrgelt beendet hat, findet dauernde Beschäftigung bei L. H. Wader in Sensburg. Eintritt spätestens 1. Juli.

Ein Maschinist
zur selbstständigen Führung einer Dampf-drehmaschine, sowie (6749)
drei Maschinenschlosser und ein Schmied finden dauernde Arbeit in der Maschinen-Fabrik von Carl Hammerst, Stubm Wpr.

Ein geprüfter Maschinist
wird bei hohem Lohn oder Deputat von sofort oder 1. Juli gefucht von Dom. Twierdzyn bei Moatino, Prov. Posen.
Tüchtiger, nur zuverlässiger (6713)
Kupferschmiede sucht Hecht, D. Eylan.

Ein tüchtiger Schlosser
findet dauernde Beschäftigung bei (6839)
A. Bredsch, Eisenwerk, Heilsberg.

Ein Schmiedegeselle u. 1 Lehrling
können von sofort eintreten. (6875)
A. Sadowski, Schmiedemeister, Neu-Schönsee b. Schönsee.

Ein Wagenlackierer ein Lehrling
findet bei hohem Lohn sof. Beschäftigung; kann eintreten bei Jul. Häbner, Grabenstraße 13/14. (6894)

Kopfstreinschläger
finden sofort gegen hohen Lohn Arbeit bei Bauunternehmer Deckers in Dramburg und in Falkenburg in Pom.

Steinschläger
im Kleinschlag geübt, finden dauernde und lohnende Beschäftigung. Meldungen im Bauunternehmerbüro zu Jablonowo. (6807) W. Zebrowski, Rautenburg Wpr.

Ein Hausdiener
der mit Serviren und häuslichen Arbeiten vertraut und gut empfohlen ist, wird für einen ländlichen Haushalt gesucht. Meldungen mit Beifügung oberschriftlicher Zeugnisse sind unter Nr. 6739 an die Exped. des Ges. erbten.

Einem Laufburschen
sucht von sofort (6864)
J. Kalkes, Bäckerei.

Zum Antritt am 15. Juli suche ich einen unverheiratheten (6756)
Rechnungsführer u. Hofverwalter gegen 500 Mark Gehalt.
G. Böhrer, Danzig.

Dom. Kamnig bei Tuchel sucht von sofort einen tüchtigen u. zuverlässigen **Rechnungsführer** und Hofverwalter, unverh. und evangel. Religion. Gehalt 500 Mark und freie Station. (6781)

Ein älterer, erfahrener **Oberinspektor** der selbstständig eine größere Wirthschaft leiten kann, findet zum 1. Juli Stellung. Offerten mit Abschrift der Zeugnisse und Gehaltsansprüche unter Nr. 6852 an die Exped. des Ges. erb.

Tüchtiger Inspektor
gefucht. Vorstellung erwünscht. Adla Dorpsch bei Culm. (6838)

In Wittkowo bei Kulinsee findet ein älterer, erfahrener, unverheiratheter **selbstständiger Inspektor** sofort Stellung. Polnische Sprache erwünscht. Meldungen werden erbeten unter Nr. 100 postlag. Czerwinski.

Dom. Racice bei Reuschnitz sucht von sofort ev. zum 1. Juli einen erfahrenen, nüchternen, der Feder gewachsenen polnisch sprechenden, deutschen **Hofbeamten**. Gehalt 300 Mk. pro anno und freie Station und Wäsche. (6214)

Ein Klein Pöckdorf ver Reichenau Dpr. sucht vom 1. Juli cr. einen gebildeten, älteren, nüchternen und kräftigen **Hofbeamten**. Gehalt 360 Mk. bei freier Station excl. Wäsche per anno. Meldungen nebst Zeugnisabschriften einzusenden.

Ein evangelischer, poln. sprechender **Wirtschaftsbeamter** der auch die Buchführung zu besorgen und kein Beginn der Dreanericampagne den Hof zu versehen hat, findet Stell. auf dem Dom. Broslowo bei Friedheim. Anfangsgehalt 400 Mark bei freier Station. (6891)

Gesucht zum 1. Juli ein junger **Wirtschaftsbeamter** oder ein Volontair, welcher diese Geschäfte übernimmt. Meld. verb. briefl. mit der Aufschrift Nr. 6778 an die Exped. d. Ges. erb.

Ein verheiratheter Schmied welcher mit Dampfeschapparat versteht umzugehen und ein verheiratheter **zuverlässiger Schäfer mit Schäferknecht** finden von Martini d. J. Stellung bei S. Siebm in Grembitz.

Gesucht für Martini bei hohem Lohn und Deputat ein energischer **Wirth** und ein zuverlässiger (6694)
Schäfer beide mit eigenen Scharwerkern. Bislang bei Helmfoot, Stat. Culmsee. Richter.

Zum 11. November d. J. finden auf Dominium Richnau b. Schönsee ein **tüchtiger Schäfer und Schmied** gegen hohes Lohn u. Deputat Stellung.

Ein Wirthschafts-Gleve wird zum sofortigen Antritt gefucht. Pension mäßig. (6840)
Dom. Sehlen b. Tuchel.

Ein Sohn achtbarer Eltern, mit guten Schulkenntnissen und schöner Handschrift, findet in meiner Leder-Handlung ein gros & on detail bei freier Station Stellung (6777)
als Lehrling.
Moriz Vadt, Schönlanke.

Ein Lehrling
zur Bäckerei, kann sich melden von sofort oder später. (6863)
J. Kalkes, Bäckerei.

Ein kräftiger Knabe, mit den nöthigen Schulkenntnissen, kann sofort in meine Destillations- und Colonialw.-Handlung eintreten. Robert Majewski, Bromberg, Brinzenthal. (6498)

Wir suchen für unser Eisenwaaren- u. Lampenengroßgeschäft einen **Lehrling** bei freier Station. (6594)
Gebr. Steinbagen, Schönlanke.

Für das Comptoir meiner Spiritusfabrik suche ich einen **Lehrling** mit guter Schulbildung zum sofortigen Eintritt. Thörner Spiritusfabrik N. Hirschfeld, Thorn. (6455)

Für meine Cigarren- und Tabak-Handlung suche ich unter günstigen Bedingungen einen **Lehrling** Sohn achtbarer Eltern. Caspari, Schwes a. W. (6621)

Einem Lehrling
für Bäckerei und Konditorei, sucht von sofort G. Müller, Strasburg.

Ein Lehrling
findet in meinem Colonialwaarengeschäft sogleich Aufnahme. Gute Schulkenntnisse und polnische Sprache erforderlich. Lindner & Comp. Nachf., Straubenz.

Für meine Eisenhandlung, Magazin für Haus- und Küchengeräthe suche per 1. Juli einen **Lehrling** mit guter Schulbildung. Walter Smolinski, Culm a. W. (6811)

Ein Fräulein im Besitz guter Zeugnisse, sucht Stellung zur selbstständigen Führung einer Wirthschaft. Off. sub E. 312 bef. d. Annoncen-Exp. von Haackstein & Bogler, A.-G., Königsberg in Pr. (6896)

Eine Wirthschafterin gesetzten Alters, welche gut locht u. mit allen Zweigen der Haus- und Landwirtschaft vollkommen vertraut ist, sucht von gleich selbstständige Stellung. Gest. Anerb. d. die Exp. d. Ges. unter Nr. 6906 erb.

Eine bereits in Stellung gewesene geprüfte Kinderwärterin mit guten Zeugnissen, wird für 2 Knaben von 5/2 u. 3 Jahren a. 15. Juli gef. Hypot. u. Zengn. erb. Alexander Löwenfon, Thorn, Culmsee. (6892)

Eine tüchtige Verkäuferin verlangt zu baldigem Eintritt (6700)
C. Siebert, Woll-, Weiß- und Kurzwaaren-Handlung, Bromberg, Danzigerstr. 3.

Directrice-Gesuch!
Für die Puggabeheilung meines Geschäftes suche ich eine durchaus selbstständige Puggabeheilung, die gleichzeitig tüchtig im Verkauf ist. (6847)
H. Herrmann, Puggig Wpr.

nur solche, die selbstständig feinen Pugg arbeiten, kann sich melden. (6851)
Wwe. J. Casper, Neuenburg.

Ein ältere, erfahrene **Wirthin** findet zum 1. Juli cr. selbstständige Stellung bei 180 Mk. Gehalt auf Dom. Battraw bei Litzke Wpr.

Für mein Pugg- u. Kurzwaaren-Geschäft suche eine **Directrice** zum baldigen Antritt. Den Meldungen bitte Photographie, Zeugnisse und Gehalts-Ansprüche beizufügen.
D. Maschowsky, Culm.

Für mein Pugg-Geschäft suche zum 1. August d. J. eine **einige Arbeiterin** der poln. Sprache mächtig, da sie beim Verkaufe thätig sein muß. (6518)
Bertha Tobz, Sturz Westpreußen.

Für drei Mädchen von 8, 7 und 6 Jahren findet eine geprüfte, musikalische **evang. Kinderwärterin L. Kl.** mit bescheidenen Ansprüchen, die aber auch gleichzeitig in der Wirthschaft beschäftigt sein muß, zum 1. August cr. Stellung. Forsthaus Jagiella per Drlowski Dpr. (6859)

Eine im reiferen Alter stehende **einfache Wirthin** wird zum baldigen Antritt gefucht. Abschrift der Zeugnisse unter Nennung der Gehaltsansprüche zu senden an J. Rundenmann, Bentnerdorf per Ortelsburg Westpreußen.

Weierin
woblerfahren in der Bereitung guter Butter nach Schwarz'schem Verfahren, Käber- und Schweineaufzucht, findet von gleich Stellung. Persönliche Vorstellung erwünscht. Neudorf per Drlowski Westpr. (6823)

Zwei kräftige, junge **Mädchen** zur Erlernung der Weiererei können sogleich Aufnahme finden. Louisenhof per Ludwigsdorf. (6755)

Ich suche für meine Mutter, die alleinstehend ist, ein junges **Mädchen** aus anständiger Familie, mol. Confession, per 1. Juli als Gesellschafterin. Offerten bitte Photographie sowie Gehaltsansprüche beizufügen.
Lons & Gbg, Dornit. (6812)

Eine ältere Persönlichkeit wird zur Bedienung eines alten Herrn von sofort gefucht. Näheres zu erfragen bei Frau Gutsbesitzer Pröll, Roggenhausen. (6912)

Suche f. m. Köchin Stell.
a. Anstalt w. d. Wanders gegen fr. Station und Reise. Offerten erbittet unter K. postlagernd Riefenbura Wpr.

Suche zum 1. Juli a. Aufwartung e. 4 Monate alten Kindes eine erfahrene **durchaus zuverl. Person.** Bernhard, Bromberg, Berlinerstr. 18.

Suche für sofort ein erfahrene, durchaus zuverlässiges, älteres **Kinderwärterin** für ein Kind von 2 Jahren. Gehaltsansprüche und Zeugnisabschriften zu senden an Baronin von Rosenbergs, Hochstaben bei Garnsee.

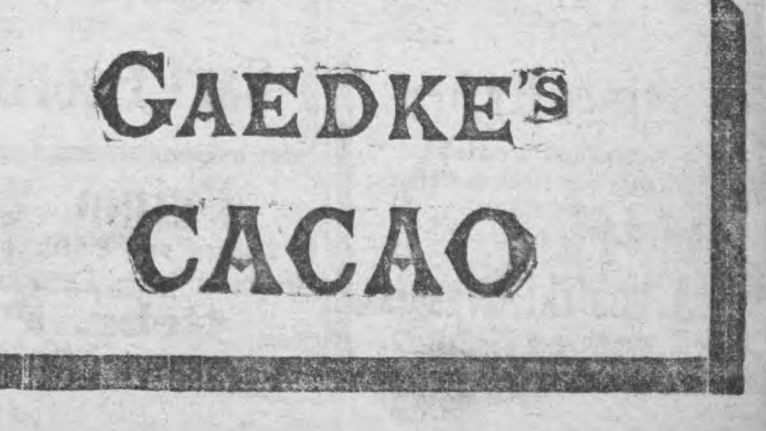
Suche zum 15. Juli oder 1. August cr. ein im Zimmer reinigen, Nähen u. Plätten erwerbendes **Stubenmädchen.** Fr. Engelmann, R. Georgenburg bei Palosch.

Tüchtige Stubenmädchen u. ein jung. Mädch. das die Wirthsch. erlernen will, sucht für Eltern, eine tücht. Köchin empf. Frau Eichoracka, Langestraße 8.

Damen, welche einige Zeit zurückgel. leben müß., finden gute u. verschw. Aufn. (911)

Heirath! Witwe, 21 Jahre, mit großem Vermögen, wünscht zu heirathen. Off. erbten G. A. Lagernd Post 12 Berlin.

Damen mit einem Vermögen von 4000 bis 6000 Mark, welche geneigt sind, eine solide, glückliche Ehe auf einer ertragreichen Wirthschaft mit einem jungen, sehr soliden ruhigen Mann, 25 J. alt, evangelisch, einzugehen, werden gebeten, ihre Adresse briefl. mit Aufschrift Nr. 6828 an die Exped. des Ges. erbten einzusenden.



Schwurgericht in Grandenz.

Sitzung am 22. Juni.

inter der Anklage der vorsätzlichen Brandstiftung betrat der Tagelöhner Ignaz Markuszewski aus Schadau die Anklagebank. Gegen Martini v. J. hatte Markuszewski sich auf ein Jahr bei dem Gasthofbesitzer K. in Pastwisko vermietet, allein er scheint der anhaltenden Arbeit bald überdrüssig geworden zu sein, denn oft genug äußerte er sich unzufrieden über seine Stellung. Als ihm die Dienstherrin einmal eine Bitte nach Schnaps abschlug, stieß er die Drohung aus, daß den Bauern einmal der alte Hahn auf's Dach gesetzt werden müsse. Am Abend des 11. März wurde die Familie, welche wegen einer am nächsten Tage zu verrichtenden Arbeit früher als gewöhnlich zu Bette gegangen war, durch Feuererschein geweckt, und nur mit knapper Noth gelang es dem gefährdeten, das nackte Leben zu retten, einen Augenblick später, und die ganze Familie hätte unfehlbar in den Flammen ihren Tod finden müssen. Das Gebäude, aus Wohnhaus, Scheune und Stall unter einem Dache bestehend, brannte nieder, und von der ganzen Besetzung blieb nur eine etwa 60 Fuß entfernte Scheune in Folge der günstigen Windrichtung verschont, und obwohl K. von der Feuerversicherungs-Gesellschaft die Schadengelder erhielt, gibt er seinen Schaden noch auf mindestens 12000 Mk. an. Während des Brandes fiel es Markuszewski nicht im mindesten ein, sich an den Rettungsarbeiten zu beteiligen; unthätig stand er an einem Baum und schaute voll teuflischer Lust in die rasend schnell ausbreitenden Flammen. Anstatt wenigstens eine Herrschaft bei dem Ausbruche des Feuers zu wecken, ließ er ungewarnt vor der ihr drohenden schrecklichen Gefahr, und es wäre ihm wohl wenig daran gelegen gewesen, wenn K. mit seiner Familie in dem Feuer ein graufiges Ende gefunden hätte. Unter diesen Umständen war es nur natürlich, daß sich der Verdacht, den Brand verursacht zu haben, sofort auf Markuszewski richtete. Aber der schien sich in seiner Ehre verletzt zu fühlen, denn eine Vorladung vor den Amtsrichter behandelte er mit Nichtachtung. Schließlich mußte er sich aber doch bequemen, zu gehen, und während er früher so viel gejamert hatte, daß ihm Alles verbrannt sei, machte er auf den Amtsrichter durchaus nicht den Eindruck, als ob ihm das Hemd vom Leibe gefangen sei, im Gegentheil, er war ziemlich ausständig angezogen. Von der Entstehungsart des Feuers will er nichts wissen. Am Abend des Brandes war Frau K. noch mit einer Laterne im Stall gewesen, und ihr Anerbieten, die Laterne zurückzulassen, lehnte Markuszewski ab, da er gleich schlafen gehen werde. Als das entsetzte Element sich über das Gebäude ausgebreitet hatte, wurde er gesehen, wie er mit einigen Sachen — einige Zeugen gebrauchen den Ausdruck Plunder — aus dem Stalle kam, und diese Sachen sollen die geretteten Kleidungsstücke sein, was aber nicht der Fall ist, denn der Angeklagte hatte sein Eigenthum schon vorher aus dem der Vernehmung geweihten Hause geschafft. Wie schon erwähnt, beteiligte sich Markuszewski nicht an den Löscharbeiten, dagegen hielt er es für notwendig, seine gerade nicht allonfähige Bekleidung in aller Eile zu verewigen. Der nichtsnutzige Mensch hatte sogar die Stier, den Gastwirth K. und dessen Ehefrau der vorsätzlichen Brandstiftung zu beschuldigen, und er führte zur Bekräftigung seiner vollständig erundenen Angabe ein Gespräch an, das die beiden Eheleute einmal im Stalle geführt und wobei sie sich über eine Brandstiftung geäußert haben sollen und das der Angeklagte mit angehört haben will; man wird aber den Angaben dieses verworfenen Menschen die gerechte Würdigung zu Theil werden lassen, wenn man weiß, daß er bei seinem Dienstantritt sagte, er sei verheiratet und seine Frau sei in Thorn, und daß diese Angabe erlogen war. Die angebliche „Ehe“ war eine sogen. „Witze“. Die Geschworenen erklärten den Markuszewski für schuldig, und wegen der großen Freivolität, mit welcher der Beschuldigte bei der Ausübung seines Verbrechens zu Werke gegangen und durch das eine Familie schwer geschädigt worden ist, lautete das Urtheil auf sieben Jahre Zuchthaus, Ehrverlust auf gleiche Dauer sowie Zulässigkeit von Polizeiaufsicht. Die Strafe mag dem Angeklagten, welcher hartnäckig leugnete, wohl unerwartet hoch vorgekommen sein, denn er brach schließlich in Thränen aus.

16. Fortf.) Der Lebende hat Recht! (Nachdr. verb. Kriminal-Roman von Georg Höder.)

Als der Amerikaner keine Antwort gab, sondern nur in verbissener Wuth auf den Kommissar starrte, fuhr dieser fort: „Sie haben Ihre Verwundung beim Abspringen von einem Pferdeabfuhrwagen erlitten?“ John Grover nickte kurz mit dem Kopf. „Welche Wunde bemängeln Sie, wenn ich fragen darf?“ „Ich weiß es nicht“, stieß Grover rauh hervor. „Das müssen Sie doch wissen, man springt doch nicht auf's gerade wohl auf einen Pferdeabfuhrwagen, ehe man sich vergewissert hat, nach welcher Richtung er fährt, besonders in so später Abendstunde, wo man mit dem letzten Wagen rechnen muß.“ „Ich weiß es nicht. Lassen Sie mich endlich in Ruhe mit Ihren Fragen“, rief Mister Grover zornig aus. Der Kommissar war tief ernst geworden, aber eine feste Entschlossenheit prägte sich in seinen Gesichtszügen aus. „Herr Grover, Sie wissen nicht, wie sehr Sie sich durch solches Leugnen selbst schädigen“, meinte er. „Aber, um Ihnen nahezu legen, daß Ihr System ein verfehltes ist, will ich Ihnen eingestehen, daß ich über Ihr Verhältnis zu dem Bankier Wiegand gut unterrichtet bin.“ Er fingte unwillkürlich, als er die furchtbare Veränderung wahrnahm, welche seine letzten Worte in dem Gesichte des Mister Grover plötzlich hervorgerufen hatten. Dessen Gesicht war zum Tode verblaßt und die Augen schienen ihm aus den Höhlen heraustraten zu wollen. Er erhob sich halb vom Stuhl, wie um sich mit der gehaltenen Faust auf den Kommissar zu stürzen, dann aber sank er mit einem süßlichen Ansehen wieder in die Polster des Soutenils zurück. „Was — wie können Sie wissen?“ lallte er mit heiserer entstellter Stimme. „Zum wenigsten so viel, daß Sie schon seit längerer Zeit mit dem Bankier korrespondirt haben.“ „Das ist nicht wahr.“ „Ja wohl ist das wahr — Sie haben ihm auch einen Brief vom Alsterhotel in Hamburg geschrieben.“ „Ach, das sollen Sie mir erst beweisen!“ „Dies beweist sich leicht, denn der Brief ist in meinen Händen.“ Jetzt war die Reihe des Schreckerschleikens an dem Amerikaner. Er starrte Sekunden hindurch fassungslos auf den Kommissar. — „In Ihren Händen ist der Brief? — Haha, was Sie nicht sagen“, brachte er dann nach einer Weile mühsam hervor, „ich bestreite Alles — Ihr Scharfsinn hat das wohl wieder Alles ausgeheckt?“

„Nawohl, ich weiß daraus auch, daß Sie mir vorhin die Unwahrheit gesagt haben, noch niemals in Deutschland gewesen zu sein. Aus dem Inhalt des Briefes geht deutlich hervor, daß Sie nach Deutschland zurückkehren, obwohl Sie hier die Sühne eines vor Jahren begangenen Verschuldens zu befürchten haben!“ „Ich bewundere Ihren Scharfsinn“, höhnte der Amerikaner, anscheinend gelassen ein Bein über das Andere schlagend. „dabei doch aber den Kommissar scharf anblickend. „Nur schade, daß ich — ich wiederhole es — einen derartigen Brief nicht geschrieben habe!“ „Sie werden des Gegentheils überführt werden“, unterbrach ihn Molitor in festem Tone, „die Handschrift auf dem Gilpostkonvert, wie auch die Einlage des letzteren, die bei dem Todten von mir aufgefunden worden ist und die Zulage enthält, zu einer auf gestern Abend in Seedorf festgesetzten Zusammenkunft pünktlich eintreffen zu wollen, spricht gegen Sie. Die Handschrift des Briefes ist übrigens auch dieselbe wie der von Ihnen eigenhändig bewirkte Eintrag in das Fremdenbuch dieses Hotels.“ „Das ist Täuschung, nichts weiter“, versetzte der Amerikaner in großem Tone, während es seltsam nervös seine Miene durchsuchte. „Es giebt eine Menge derartiger Handschriften, die mehr oder weniger mit meinen Schriftzügen übereinstimmen!“ „Aber es kommt nur sehr selten vor, daß Leute unter derselben Chiffre zu korrespondiren und sich die Abfindung von postlagernden Briefschaften unter den namlischen Inzeraten überschreiben in den Annoncenpalten zweier bestimmter Zeitungen anzuzeigen pflegen. Ich gehe gewiß mit meiner Behauptung nicht fehl, daß Sie den Bankier durch Annoncen in der königlichen Zeitung benachrichtigt haben, während Sie Ihre Nachrichten durch den New-York Herald empfangen.“ „Väterlich“, stieß John Grover hervor, aber sein jähes Erblaffen zeigte deutlich, wie gar tief die Worte des Kriminalisten ihn getroffen hatten. „Sie unterzeichneten die beschlagnahmten Briefe mit Johannes — das ist doch kein in Amerika gebräuchlicher Name“, fuhr der Kommissar, den erpöhten Vortheil geschickt auszunutzen, fort. „Wollen Sie sich noch immer nicht zur Wahrheit bequemen, oder soll ich Ihnen die Chiffrebuchstaben J. W. A. in das Gedächtniß zurückrufen?“ „Herr!“ höhnte der Amerikaner auf, mit einem jähen Sage vom Sessel aufstehend und mit weit aufgerissenen Augen den Anderen anstarrend. „Welch Geist spricht aus Ihnen — sind Sie allwissend?“ In höchster Bestürzung, vom jähen Schreck jeglicher Selbstbeherrschung beraubt, hatte er diese Worte ausgestoßen. Jetzt indessen, kaum, daß der Stimme Klang seinen Lippen entflohen, schien er seine Aeußerung zu bereuen — er biß die Zähne aufeinander und nahm sich gewaltig zusammen. „Noch einmal, Herr Kommissar, ich bin amerikanischer Bürger und ich gestatte Ihnen nicht, auch nur eines meiner Worte anzuzweifeln“, stieß er rauh hervor. „Es sind Trugschlüsse, welche Sie hervorbringen, nochmal, ich habe mit einem Bankier Wiegand noch niemals korrespondirt.“ „Dann sehe ich mich allerdings genöthigt, Sie zu verhaften“, sagte da der Kommissar, plötzlich tief ernst werdend und einen Schritt näher an den Amerikaner herantretend. Dieser schien zuerst seine Worte nicht zu verstehen. Mit verglasten Augen starrte er fassungslos auf den Beamten. Endlich schien ihm die Erkenntniß des ihm so hart treffenden Vorgehens des Kommissars anzudämmern und eine verheerende Wuth bligte in seinen Augen auf. „Mich zu verhaften — mich zu verhaften?“ brachte er in stammelnden, abgerissenen Lauten hervor. „Herr, diese Infamie!“ „Genug der Worte jetzt“, unterbrach ihn der Kommissar. „Noch einmal, Herr Grover, ich verhafte Sie im Namen des Gesetzes, weil dringender Verdacht gegen Sie vorliegt, den Tod des Bankiers Wiegand direkt oder indirekt verschuldet zu haben.“ Zugleich klatschte er in die Hände, um die im Vorzimmer harrenden Polizisten zu veranlassen, einzutreten. Dange Sekunden verstrichen. An allen Gliedern zitternd stand John Grover da. Dann aber, als er die Helmspitzen der uniformirten Schutzleute in dem Salon aufstauen sah, ging ein heißes Adrenalin über seine Lippen. Er schnellte herum und, wie von Furien gepackt, eilte er nach dem Nebenzimmer. Aber hart auf den Fersen folgte ihm der Kommissar. Mit einem Blicke hatte derselbe die kritische Situation überschaut. Er nahm noch eben wahr, wie der Amerikaner mit einem mächtigen Satz an den Nachtschloß eilte und von diesem einen blinkenden Revolver ergriff. Zur nächsten Augenblicke hatte dieser schon die todbringende Waffe gegen die Schläfe gepreßt. Aber ehe er noch den Zeigefinger um den Stecher krümmen und ihn zu dem verberberbringenden Druck in Bewegung setzen konnte, hatte mit nervigstem Griff der Kommissar schon sein Handgelenk umspannt. Ein kurzes, erbittertes Ringen um die Waffe entstand zwischen den beiden Männern. Aber schon eilten die Polizisten ihrem Vorgesetzten zu Hülfe; den vereinigten Kräften der vier Männer vermochte der Amerikaner nicht zu widerstehen und die Waffe war seiner Hand bald entwunden. Bleich und zitternd, beide Arme von den nervigten Fäusten der Polizisten festgehalten, stand Grover da. „D, diese Schmach — diese Schmach“, jammerte er plötzlich auf. „Warum haben Sie mich nicht sterben lassen, mein Herr!“ Seine Worte zeugten von so tiefem Seelenschmerz, daß der Kommissar sich fast wider Willen zu tiefem Mitgefühl veranlaßt fand. „Ich muß meine Pflicht thun, machen Sie mir dieselbe nicht noch schwerer, als sie ohnehin schon ist“, entgegnete er. „Eine Verhaftung ist noch nicht gleichbedeutend mit einer Verurtheilung. Fühlen Sie sich durch dieselbe beschwert und sind Sie an der Ihnen zur Last gelegten Handlung unschuldig, so giebt es hier in Deutschland gerechte Richter, die Ihnen zu Ihrem Rechte verhelfen werden. Ich aber muß meines Amtes walten und ersuche Sie, mir das Versprechen zu geben, sich, ohne Aufsehen zu erregen, aus dem Hotel“

führen lassen zu wollen, sonst würde ich genöthigt sein, Sie fesseln zu lassen.“ Zu gleicher Zeit zog er aus seiner Tasche zwei geschwärzte Drahtnebel hervor und zeigte sie dem erblickenden Amerikaner. „Thun Sie mir nicht die Schmach an — nein — nein — fesseln Sie mich nicht.“ Der Kommissar steckte die Knebel wieder ein. — „Es würde mir auch leid thun, wenn ich zu dem äußersten Auskunftsmitel greifen müßte. Hören Sie mich jetzt an. Sie werden, ohne jedes Aufsehen zu erregen, in meiner Begleitung und derjenigen des hier in Civil befindlichen Kriminalbeamten das Hotel verlassen und einen Wagen besteigen. Das Weitere haben Sie mit dem Untersuchungsrichter abzumachen. Sie beide aber“, wendete er sich an die uniformirten Schutzleute, „bleiben hier und sorgen dafür, daß Alles unverändert am Plage bleibt. Das Weitere wird der Herr Untersuchungsrichter dann selbst veranlassen.“ Als die beiden Herren mit ihrem Gefangenen die teppichbelegte Treppe des Hotels hinunterschritten, erklang aus dem Speisesaal noch immer Tellergeräusch und das Zusammenklagen von Messern und Gabeln. Ein lebhaftes lautes Summen drang von dem festlich gedeckten Saale in das Treppenhaus heraus. Dazwischen wurde das Aufstoßen von Weingläsern und zuweilen auch ein herzliches Lachen laut. Die Bühne tief in die Unterlippe eingrabend, schritt der Amerikaner zwischen seinen beiden Begleitern widerstandslos dahin. Nur als er unten an die Portierloge vorbeikam und Wilken, seine Mütze in der Hand, den Mund weit aufgerissen, auf die Vorüberschreitenden mit einem Ausdruck starrte, als ob er nicht wisse, ob es Wirklichkeit oder ob es ein Trugbild sei, das sich vor seinen Augen abspielte, wurde John Grover dunkelroth im Gesichte und das Kinn sank ihm noch tiefer auf die Brust herab. Auf einen Wink des Kommissars eilte der Schutzmann, der bis dahin in der Portierloge weiterer Befehle sich gewärtig gehalten hatte, nach der nächsten Straßenecke und holte von dort einen Wagen herbei, der die beiden Herren mit ihrem Gefangenen unverzüglich nach dem Kriminalgebäude brachte. Der Bericht, welchen der Kommissar sofort nach der Ablieferung seines Gefangenen im Gerichtsgefängniß dem Untersuchungsrichter Feilenhauer, in dessen im Kriminalgerichtsgebäude belegenen Amtszimmer abstattete, nahm über eine Stunde in Anspruch. Der lange, hagere, sich ein wenig nach vorn gebeugt haltende Herr, mit dem geistreichen, etwas aktenverstand anmutenden Gesichte hatte, nur selten den Kommissar durch eine Zwischenfrage unterbrechend, den Letzteren ruhig ausprechen lassen. Jetzt nickte er mit dem Kopfe und schaute den jungen Beamten nachdenklich an. — „Ich kann Ihnen meine Anerkennung nicht versagen, lieber Molitor“, meinte er, „unter den obwaltenden Umständen konnten und durften Sie nicht anders handeln. Obwohl natürlich noch Manches zu erklären übrig bleibt, zweifle ich doch jetzt schon nicht an einem gewissen Verschulden des Verhafteten, und es wird der weiteren Untersuchung vorbehalten bleiben, zu ermitteln, bis zu welchem Grade sich dieses Verschulden erstreckt.“ Er sann wieder eine kurze Weile nach. — „Sie haben also sowohl in dem Privatbureau des verbliebenen Bankiers, als auch in den Zimmern des verhafteten Amerikaners Manuskripten zurückgelassen?“ fragte er dann. Der Kommissar bejahte. Sein Vorgesetzter schaute auf die Uhr. — „Es wäre mir wünschenswerth“, meinte er, „wenn Sie sich mir sofort anschließen wollten, damit wir an Ort und Stelle noch einmal eingehende Untersuchungen anstellen können.“ Der Kommissar war sofort dazu bereit und unter Mitnahme eines Protokollbeamten brachen die Herren unverzüglich auf. Zunächst lenkten sie ihre Schritte nach der Kaiserstraße, um dem Bankhause einen Besuch abzustatten. (F. f.)

— [Die Erklärung des Namens „Preußen“] ist bisher oft versucht, ohne daß bisher ein Ergebnis erreicht ist. Im „Vär“ wird jetzt folgende Lösung versucht: Eine Urkunde in der königlichen Bibliothek zu München, welche die Ueberschrift: „Nomina diversarum provinciarum et urbium“ führt und aus dem neunten Jahrhundert stammt, nennt das Volk der Preußen Pruzzum, das Land dagegen Pruita, Pruzia, Prucia. Die alten Preußen besaßen eine eigenthümliche und nur bei ihnen gebräuchliche Waffe, eine Schleuder, mit welcher sie sich bei ihren Nachbarn, insbesondere den Polen, einen gefürchteten Namen gemacht hatten, die im Polnischen noch heute „Pröca“ genannt wird. Die Preußen (Pruzi, Pruzi) sind also zuerst von den benachbarten Polen „die Werfer, die Schleuderer“ benannt worden, und hieraus ist allmählich der Volks- und Landesname entstanden.

— [Ein vornehmeres Dorf] ist der Flecken Steinbach-Hallenberg im Kreise Schmalkalden. Es befindet sich in der glücklichen Lage, einen „Kaiser“ als Todtengraber, einen „König“ als Nachwächter, einen „Herzog“ als Ziegenhirten und einen „Markgrafen“ als Gänsehirtin zu besitzen.

— Ein schnurziges Mittel, die landwirthschaftlichen Schutzlöcher zu unterstützen, hat ein ehrfamer Bauersmann in Württemberg ergriffen. Wilhelm Götz, so heißt er, verfaßte ein Drama unter dem Titel „Die Tochter des Bauern im Pensionat“, und ließ es durch den Druck veröffentlichen. Als Probe führen wir eine Scene des dritten Aufzuges an: Bertha, eine denkende Küchenfee, hat in ihrer Küche eine Anzahl ihrer Standesgenossinnen vereinigt und setzt ihnen auseinander, daß der Einkauf von Waaren fremdländischer Ursprungs die Zahl der heimischen Produzenten und damit auch die Zahl der Heirathskandidaten herabmindere. Sie sagt: „Wir müssen deshalb in Zukunft, wenn wir zu Markte gehen, nur auf den Einkauf einheimischer Waaren sehen. So daß den deutschen Züchtern ihr Geschäftszweig wieder mehr imponirt. Und unsere Zukünftigen dadurch werden wieder mehr respektirt. Wir werden dann hoffentlich unseres ledigen Standes entledigt. Und sind zu längerem Dienen nicht mehr genöthigt. Bei mancher von uns wäre es höchst an der Zeit, denn es könnte eben auch kommen, daß der eine oder der andere sein uns gegebenes Versprechen breunt.“ Wenn diese Poesse die Steine nicht erweicht, welche die Freihändler im Busen tragen, kann kein Gott mehr helfen.

Wer übernimmt Dampf-Schornstein-Bauten ohne Gerüst?

Offerten unter Nr. 6762 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Suche Arbeit für einen (6501) Dampfflug. D. Mittel, Culmsee.

Paul Rudolphy, Danzig,
Langenmarkt 2. (9610)
Größtes Fahrrad-Lager.
Reichhaltige Auswahl
1891er
Neuheiten:
Cushion Tyres,
Federungs-Rover
Neue Modelle etc.
Preis-Listen gratis und franco.

Pianoforte-
Fabrik **L. Herrmann & Co.,**
BERLIN, Neue Promenade 5,
empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait.
Eisenkonstr., höchster Tonfülle u. fester
Stimmung zu Fabrikpreisen. Versandt
frei, mehrwöchentlich Probe, gegen Baar
oder Raten von 15 Mk. monatlich an.
Preisverzeichnis franco. (5306h)

Kaffee.
Geehrte Hausfrau! Machen Sie sich ein
Verständnis. Kurzig & Segall's Erpresskaffee
Derselbe ist gebrannt, präpariert, zum
Gebrauch fertig, nahrhaft, wohlgeschmeckt
und der beste Ersatz für den theuren Indischen
Kaffee. — Sollte unser Fabrikat in
den Händen Ihres Mannes nicht erhältlich
sein, so können Sie direkt von uns ein 10
Pfd.-Postpaket für 4,50 Mk. beziehen; Ein-
ballage u. Porto ist frei. — Zu einem Pro-
besten senden wir Muster postfrei geg.
Einsendung von 20 Pf. in Briefm.
Kurzig & Segall,
Dampf-Kaffeeerpressfabrik, Inowrazlaw.

Prima Superphosphat.
Bei frühzeitiger Bestel-
lung liefern wir zur Herbstsaat vor-
zügliches 18/20 % iges Fabrikat bei
vollen Gehaltsgarantien
unter Conventionspreis.
Wiederverkäufern Rabatt.
Hodam & Ressler,
Danzig. (6225)

Grosse Betten 12 M.
(Oberbett, Unterbett, zwei Kissen)
mit gereinigten neuen Federn
b. Gustav Lustig, Berlin, Prinzenstr. 43p.
Preisreduktion gratis u. franco.
Viele Anerkennungs-schreiben.

Weisse Kachel-Ofen
à 60 Mk. empfehlen
Fielitz & Meckel
in Bromberg.

Wunderbar ist der Erfolg
Sommerprossen, unreiner Teint, gelbe
Flecke etc. verschwinden unbedingt beim
täglichen Gebrauch von
(4969)
Bergmann's Liliemilch-Seife
von Bergmann & Co. in Radebeul-Dres-
den. Vorräthig à Stück 50 Pf. bei Fritz
Kysar in Graudenz, Ap. P. Kossak in
Bischofswerder, Friseur Oscar Gall in
Culmsee u. Apothek. Butterlin in Lesson.

Goldene Medaille.
Wicht. f. jed. Haushalt!
Dr. Thompsons
Seifenpulver.
Bestes, billigstes und
bequemst. Waschmittel.
Blendend weisse Wäsche!
(608h) Grosse
Ersparnis an Zeit und Geld.
Überall vorräthig, z. Preise
v. 20 Pf. pr. 1/2 Pfd.-Packt.
Goldene Medaille.

Salzheringe.
Empfehle 1891er Hfeln in fester Schott-
scher Packung, weißfleischig u. v. gutem
Geschmack, à Tonne 18, 20 u. 22 Mk.,
je nach Größe in 1/2, 1/3 u. 1/4 Tonnen.
Gochseine Maties-Heringe in 1/2
und 1/4 Tonnen zum billigsten Tages-
preise. Postfrachten franco jeder Post-
station à 3 Mk. 50 Pf. u. 4 Mk. Ver-
sand gegen Nachnahme oder Vorberfen-
nung des Betrages. (5787)
M. Buschewitz, Danzig, Fischmarkt 22.

Farbenprächtigste dankbarste Blumen

berer Chancen. Die im Herbst zurückbleibenden Knollen können jedes Jahr neu benutzt werden. Starke Pflanzen per 100 Stück zu 10 Mk. 50 Pf., 25 Stück 2 Mk. 80 Pf. mit Verpackung versenden **Berger & Hasenclever,** Handlungsgärtner, Köstchenbroda-Dresden. Culturanweisung wird beigelegt. (5470)

Glogowski & Sohn Inowrazlaw

offerieren vom Lager zu billigsten Preisen and **Locomobilen und Excenter-Dampf-Dresch-Maschinen**

von **Johnston Proctor & Co., Lincoln.**



Vorzüge
der Excenter-Dreschmaschi-
nen gegenüber allen anderen
Systemen:
Gar keine Kurbel-Wellen,
keine inneren Lager mehr,
größte Ersparnis an Schmier-
material, Reparaturen und Zeit.
Einfache Konstruktion. Leichtig-
keit des Ganges. Geringer
Kraftverbrauch.
Eine Anzahl von Zeugnissen stehen auf Wunsch zur Verfügung:
Herr Rittergutsbes. Strübing auf Stolno per Kl. Exyste
schreibt am 15. Jan. 1891: Die mir im Herbst vorigen Jahres ge-
lieferte Excenter-Dreschmaschine von Johnston Proctor & Co. hat
bis jetzt zur vollen Zufriedenheit gearbeitet und sich namentlich durch
hohe Leistungsfähigkeit ausgezeichnet. Die Reinigung des Getreides
ist selbst bei höchst gespannter Leistung eine gute. Vorzüglich hat mir
an der Maschine die Spreureinigung gefallen, d. h. die Einrichtung,
daß Sand und Staubtheile von der Spreu gefondert werden, dadurch
also die lästige Arbeit des Spreureinigers fortfällt.
Herr Rittergutsbes. B. Manske, Schönberg bei Strelau,
den 29. Januar 1891. Ich theile Ihnen ergebenst mit, daß mich die
von Ihnen gekaufte Sperm. Locomobile nebst Excenter-Dreschmaschine
von Johnston Proctor & Co., Lincoln, nach jeder Richtung vollkommen
zufrieden stellt. Reindruck u. Reinigung ist gut, der Gang ruhig, der Feuer-
ungs- und Delverbrauch sehr gering. Ein großer Vorzug gegenüber
anderen Systemen ist die Anwendung der Excenter, da hierdurch
die inneren Lager und Kurbelwellen in Fortfall gekommen sind. Ich
kann Ihre Maschinen daher nur empfehlen. (3114)

Preislisten und Prospekte gratis und franco.

Zur Ernte Locomobil-Hauptriemen

80 Fuß rheinl. lang, 5 Zoll breit
aus Prima-Kernleder, Baumwolle oder Kamelhaar
empfehlen (2599)
Ferd. Ziegler & Comp., Bromberg.

Thurmelin ist der Todfeind

der Schwaben- u. Ruffen-Käfer, Wanzen, Kackerlaken, Läuse,
Flöhe, Fliegen, Ameisen, Blattläuse.
Thurmelin ist der sicherste Schutz gegen Motten u. Schaben.



Thurmelin ist nur in Gläsern à 30, 60 Pfg. und 1 Mk.
zu haben, also niemals offen oder lose.
Neu! Thurmelin-Sprize ohne Gummi, sehr dauerhaft, 50 Pf.;
Pulverpumpe, womit man mit jeder Spritze direkt aus der
Flasche spritzen kann, sehr praktisch, 20 Pf.
Einzig und allein echt zu haben in Graudenz bei Fritz
Kysar und W. Zielinski, Victoria-Drogerie; in Thorn bei
Ant. Koczwaro, Drog. (604)

Meinen Kownoer Schnupftabak

kräftig, gesund und wohlriechend, nicht nur in umliegenden
Kreisen, sondern weit darüber hinaus beliebt und berühmt,
empfehle ich hiermit Wiederverkäufern, bei denen derselbe noch
nicht eingeführt ist, angelegentlichst. (5696)
Preise billigst. Probe-Postpakete franco.

C. Hirschfeld, Culm Westpr.

Kieferne Stammbohlen u. Bretter
in allen Stärken, 3/4 und 1/2
besäumte Schalbretter
sowie
Birkenbohlen u. Stellmacherholz
ferner alle Gattungen
Bauhölzer etc.
empfehle preiswerth
die Juliusmühle bei Fordon.
30 Stück neue
Stahlmuldenkipplowries
bestes Fabrikat,
1000 Meter Stahlgrobenschiemen mit
Läusen, Bolzen etc., sind wegen anderer
Disposition
unter Fabrikpreisen
auch getheilt, sofort ab Danzig zu ver-
kaufen. Offerten werden brieflich mit
Aufschrift Nr. 4741 durch die Expedition
des Geselligen erbeten.

Sind unsere **Blüthenbegonien**, an-
erkannt die großblumigsten, die er-
stehen. Eine gut cultivirte Pflanze bringt
von Juli bis November ca. 200 Blüten
in den Farben roth, rosa, weiß, gelb und
blau. Starke Pflanzen per 200 Stück
versenden **Berger & Hasenclever,**
(5470)

Ein Dampfessel

als Spiritusreservoir
benutzt, wohl erhalten, circa 11000
Liter Inhalt. Preis 500 Mark.
2 hölzerne

Spiritusstaudfässer
5500 Liter Inhalt, je 90 Mark. (6707)
v. Kries, Kgl. Oberamtman,
Roggenhausen.

Zwei Schaufenster

gebraucht, 122 cm breit, 229 cm hoch,
70 cm tief, das Glas aus drei Theilen
bestehend, innen zwei Flügelthüren, mit
Jalousie, sind sofort billig zu verkaufen.
Wo? sagt die Expedition des Geselligen
unter Nr. 2522.

Für Rettung von Trunkucht! ver-
Anweisung nach 16jähriger approbirter
Methode zur sofortigen radikalen Beseiti-
gung, mit auch ohne Vorwissen zu voll-
ziehen, keine Berufsstörung und Garantie.
Briefen sind 30 Pfa. in Briefm. beizufügen.
Man adressire: Privatankast Villa-
Christina, bei Säckingen, Baden.

Ein noch sehr gut erhaltenes
Billard mit Zubehör
ist preiswerth zu verkaufen bei (6741)
A. Jablonski, Restaur., Neuenburg.



Rambouillet-Stammherde

Bankau b. Bahn- u. Postst. Warlubien Wp.
Sonnabend, d. 25. Juli 1891, Mittags 3 Uhr:
Auktion

über ca. 60 springfähige Böcke in
einfachsten Preisen von 75—200 Mk.
Zuchtrichtung: Grober, tiefer Körper
mit langer, edler Wolle. Auf Wunsch
kommen auch in diesem Jahre ungehörnte
Böcke zum Verkauf.
Die vielfach prämiirte Herde kann
jedemzeit besichtigt werden.
Führer der Herde: Herr Schäfer-
direktor **Albrecht-Guben.**
Bei Anmeldung Fuhrwerk bereit
Bahnhof Warlubien, sowie an der
Waidhof im roten Adler.
Abnahme der Böcke und Ausgleich
des Betrages nach Uebereinkunft.

C. E. Gerlich.

Sprungfähige und jüngere
Eber
der großen Yorkshire-Rasse sind ver-
käuflich in Annaberger G. Melno, Kr.
Graudenz. Die Herde erblickt auf der
diesjährigen Provinzialschau zu Elbing
den ersten Staats-Ehrenpreis. (6496)

75 2 1/2 jährige Sammel
50 starke Mutterchafe
verkauft Dom. Wirry bei Drigamin.

Sprungfäh. Meißner Eber
und Meißner Ferkel
verkauft in Knappstaedt bei Culmsee.

Maßschweine
11 Stück, und 100
starke Sammel
stehen zum Verkauf in Wlewsz per
Lautenburg Westpr. (6616)

Fünfjährige edle, schwarze
Ulmer Dogge
preiswerth zu verkaufen. (5635)
Steffen, Dt. Eylau.

Zwei Hühnerhunde
stehen billig zum Verkauf bei (6712)
Kirchle, Schalkendorf bei Dt. Eylau.

Ein Haus
in Lbbau, fast neu, 2 Wohnungen
à 4 und 3 Zimmer nebst Kuchsch., auch
Stallung enthaltend, ist zu verkaufen.
Offerten unter Nr. 5925 durch die
Expedition des Geselligen erbeten.

Ich beabsichtige das von mir be-
wohnte (4592)

Haus
mit Nebengebäuden von sofort zu ver-
kaufen.
Culmsee, den 1. Juni 1891.
Charlotte Bichert.

Ein photograph. Ateli

ist in der Bahnhofstraße einer her-
ragenden Kreisstadt Westpreußens,
reich bestes Militär, circa 20 000 G.
wohner, mit Kreuzbahndverbinding, am
1. October zu vermieten. Die daz.
reflektiren, wollen gefälligst ihre An-
bieten unter Nr. 6147 an die Expedi-
tion des Geselligen einenden.

Christenfrage.

Ein blühendes, seit 18
Jahren in Danzig best.
hendes Tuch- und Servet-
konfektions-Geschäft ist
anderweitiger Unterneh-
mungen halber baldigst zu
verkaufen. (6765)
Zur Ueberrahme gehören
ca. Mk. 6—8000.
Gest. Off. unter S. 100
Hauptpost Danzig postlag.

Gastwirthschaft

mit schönen, massiven Gebäuden, et-
evangelische, sowie katholische Kirch-
Chauffee geht durch, billig zu verkaufen.
Briefmarken erbeten.
D. Werner, Bischofswerder.

Mein Gasthaus

in Mlinicz bei Tauer, nebst mehren
Morgen Gartenland preisw. zu ver-
kaufen. Wollf Kronsohn in Mlinicz. (671)

Beabsichtige meine rentable
Gastwirthschaft
nebst ca. 35 Morgen kulinisch Land,
sehr schöne, kräftigen Wiesen, hart
der Chauffee und Meierei gelegen,
Jahre in einem Besitze, mit todtem u.
lebenden Inventar wegen Krankheit
fort zu verkaufen.
Offerten unter Nr. 6822 an
Expedition des Geselligen erbeten.

Eisen-Handlung

in einer Kreisstadt Westpreußens in
oder ohne Grundstüd vorthilhaft
verkauft. Offerten unter Nr. 6806
die Expedition des Geselligen erbeten.

Achtung!

Eine Maschinenfabrik Westpreu-
3 Kilometer von der Bahn, mitten
der Stadt, mit guter Kundenchaft, neu
Gebäuden und neuen Werkzeugen,
rentabelthaber billig zu verkaufen.
Ferner ist ein sehr rentables Ma-
terialwaaren-Geschäft mit Gas-
wirthschaft in einer lebhaften Stadt
beste Lage, Umstände halber sofort bill-
ig zu verkaufen. Gest. Offerten wech-
brieflich mit Aufschrift Nr. 6732 durch
die Expedition des Geselligen erbeten.

Günstiger

Gelegenheitsverkauf
für Fuhrwerksbesitzer: 1 Grundstüd
voran sich Stallungen und Wagen-
remisen befinden u. noch mehrere Woh-
nungen zu vermieten sind. Das Grund-
stüd verzinst sich sehr gut.
Medungen werden unter Nr. 666
an die Expedition des Geselligen erbeten.
Ich bin Willens meine schon 20 Jahre
im Betriebe befindliche (6731)

gangbare Bäckerei

sofort zu verpachten.
A. Kasjische, Bäckermeister,
Pr. Friedland.

Ritterguts-pacht

2 1/2 Meile von Cöslin, von 1300 Mor-
gen Acker und Wiesen, 400 Morgen Wald
guter Jagd, guten Saaten, schönem
Wohnhaus u. Park, ist mit komplettem
tothem und lebendem Inventar, wegen
Ueberrahme eines anderen Gutes an
16 Jahre zu pachten. Zur Ueberrahme
gehören ca. 30 000 Mark. Offerten
richten unt. A. B. Alt-Oriebnitz, Pr.

Ein Gut

in der Provinz Polen, zu verkaufen
616 Hektar groß, 7868 Mor. Grundstüd
Reinertrag, 398 000 Mor. landsh. Taxe von
1888, für 360 000 Mor. bei 60—100 000
Mor. Anzahlung.
Gefällige Offerten werden brieflich
mit Aufschrift Nr. 6672 an die Expedi-
tion des Ges. erbeten.

Eine Windmühle

mit 2 Sägen u. 1 Cylinder, 1 massiv
gebautes Wohnhaus nebst Pferde-
stall, 1 Scheune u. einige Morgen Land in
Nähe der Stadt Strasburg Wpr. billig
zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt
5773) H. Stawicki, Strasburg Wpr.

Das Wunderbuch

Ausgabe aus alchemischen u. cabalisti-
schen Schriften früherer Jahrhunderte
enthält auch das sieben mal veröffent-
lichte Buch. Zu beziehen für 5 Mark von
R. Jacobs Buchhandlung
Blauenburg/Posn. (4903)